Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 209 | **Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 12. September 1937.** | **61. Jahrg.**

Englands Außenpolitik am Scheidewege.

Sonderbericht
der „Deutschen Rundschau in Polen“.

London, im September.

England scheint außenpolitisch an einem wichtigen Wendepunkt angelangt zu sein. Die großen politischen Ereignisse der letzten Monate, vor allem die Siege der Nationalisten in Spanien und das Vorgehen Japans in China, haben es bewirkt, daß der innerhalb der breiten englischen Wählermasse ebenso wie innerhalb der Regierung bereits seit längerer Zeit vor sich gehende Kampf um die Beibehaltung oder Aufgabe der bisherigen, auf dem Prinzip der Kollektiven Sicherheit, der Völkerbundzugehörigkeit usw. beruhenden britischen Außenpolitik an Intensivität stark zugenommen hat. Äußerlich tritt dieser Kampf nicht nur in zahlreichen, der Frage der Erwünschtheit einer „linken“ oder „rechten“ britischen Außenpolitik gewidmeten Briefen an die Redaktionen der „Times“, des „Daily Telegraph“ usw., sondern auch in **beharrlichen Gerüchten von einem angeblich in Bälde bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Anthony Eden** zutage. Diese Gerüchte sind natürlich verfrüht; es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Chamberlain in der Leitung des Foreign Office zurzeit, d. h. mitten im japanisch-chinesischen Konflikt und unmittelbar vor Zusammentritt der Völkerbundversammlung, eine Änderung vornehmen wird. Aber der Plan, eine solche Änderung vorzunehmen, soll bei ihm, wie uns von gut informierter Seite versichert wird, durchaus bestehen. Chamberlain halte hierzu lediglich den gegenwärtigen Augenblick nicht als „opportun“. Mitte oder Ende Oktober sei „ein wahrscheinlicheres Datum“ für solch eine Umbildung des Kabinetts. Anthony Eden werde dann voraussichtlich zum Kolonialminister ernannt und mit der „ehrenden und wichtigen Aufgabe“ der Neuregelung der Dinge in Palästina betraut werden. An seiner Stelle werde wieder Sir Samuel Hoare Außenminister werden. Dies sei „ein alter Traum“ Neville Chamberlains. Die Verwirklichung dieses alten Planes würde, seiner Ansicht nach, „mehr Einheitlichkeit und Geradlinigkeit“ in die Leitung der britischen Außenpolitik bringen. Denn innerhalb der Britischen Regierung — meinte unser Vertrauensmann weiter — bestünden in bezug auf die zu befolgende Außenpolitik „ernste Divergenzen“. Anthony Eden, Lord Halifax, Duff Cooper, Sir Robert Vansittart usw., seien für das Fortführen der bisherigen „schwächlichen, liberal-demokratischen Linie“, während der Premierminister Neville Chamberlain, der Innenminister Sir Samuel Hoare, der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip usw. für Einschlagen einer „festeren und mehr real-politischen Politik“ wären. Besonders der Premierminister Neville Chamberlain habe es sich in den Kopf gesetzt, eine neue und energischere Außenpolitik zu betreiben und wenigstens den Versuch zu machen, seinen „eigenen Friedensplan“ in Wirklichkeit umzusetzen.

Worin besteht nun dieser „eigene Friedensplan“ Chamberlains? Eine authentische Antwort auf diese Frage vermag natürlich nur der Premierminister selbst zu geben. Aber ihm nahestehende Persönlichkeiten geben von den außenpolitischen Ansichten Neville Chamberlains etwa folgende Schilderung. Chamberlain — sagen sie — betrachtet die Weltlage kühl und nüchtern und vornehmlich vom Standpunkt der britischen Handelsinteressen aus. Er bemüht sich daher, eine Außenpolitik zu befolgen, die diesen dienlich sein würde. England habe in der Welt, seiner Ansicht nach, drei „potenzielle Feinde“: Japan, Italien und Deutschland. Das sei „etwas zu viel“. Denn sollte England eines Tages in einen kriegerischen Konflikt mit all diesen drei Mächten verwickelt werden, so sei es selbst, falls England von seinen Verbündeten unterstützt werden würde, noch keineswegs sicher, daß England und seine Verbündeten aus einem Kriege mit drei „so mächtigen, so kriegerischen und so gefährlichen Gegnern“, wie Japan, Italien und Deutschland, siegreich hervorgehen würde. England könne es sich nicht leisten, alle drei zugleich zu Feinden zu haben. Es müsse daher bemüht sein, „wenigstens mit einem von den drei genannten Staaten zu einer wirklichen Verständigung zu gelangen“. Japan und Italien bedrohen die Interessen des Britischen Reiches „in einem zu weitgehenden Maße“. Zwischen diesen beiden Ländern und England seien die Interessengegensätze „zu groß“. Eine Verständigung zwischen ihnen und England sei, wenn auch nicht gänzlich unmöglich, so doch ein Werk von vielen Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten. Anders liegen die Dinge mit Deutschland. Zwischen Deutschland und England bestehen jetzt „keine wirklichen Interessengegensätze“ mehr. Deutschland bedrohe nirgends den Bestand des Britischen Reiches. Aus diesen sehr einfachen und sehr einleuchtenden Erwägungen heraus — der Unmöglichkeit, mit drei mächtigen Feinden auf einmal fertig zu werden und der Erwünschtheit, wenigstens einen von ihnen zum Freunde zu haben — sei Chamberlain zum Schluß gekommen, **daß unter allen Umständen und schleunigst eine deutsch-englische Verständigung angebahnt werden müsse.** Und er empfehle England eine solche, auf eine baldige Verständigung mit Deutschland gerichtete Außenpolitik aufs dringlichste.

Behält man diese Tatsache, daß England zur Zeit von einer regelrechten Angst besessen ist, die drei, nächst den **Vereinigten Staaten von Nordamerika**, mächtigsten Länder der Welt unter Umständen gleichzeitig als Gegner vor sich zu sehen, und daß es diese Gefahr durch die Verwandlung wenigstens eines der drei „potenziellen Feinde“ in einen Freund zu mildern versucht, im Auge, so erscheint einem das britische Verhalten zu den verschiedenen außenpolitischen Ereignissen der letzten Wochen in der Tat eher verständlich. Nur so erklärt sich beispielsweise **das auffallend gemäßigte Verhalten Englands im fernöstlichen Konflikt.** Denn nicht nur sind Englands Rüstungen, selbst die maritimen, noch lange nicht so stark, als daß sie ein energischeres Auftreten Englands Japan gegenüber gestatten würden, — auch die Angst vor denkbaren Konflikten in Europa gerade zu einer Zeit, da es in eine Auseinandersetzung mit Japan im Fernen Osten verwickelt ist, hält England von jeglichen „energischeren Schritten“ im Fernen Osten ab und zwingt es, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Diese Zurückhaltung fällt England ohne Zweifel unsagbar schwer. Die englische Wut Japan gegenüber ist verhalten, aber sie ist unbeschreiblich groß. England fühlt sich von Japan „betrogen“. Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, der zur Krönung nach England gekommen war, weilte hier auch nachher eine längere Zeit. Man versicherte, er tue es, um „eine Art Friedensmission“ auszuführen, und wurde dementsprechend gefeiert. Jetzt glaubt man aber, daß seine Aufgabe vor allem darin bestanden habe, „die Engländer in bezug auf die wahren Absichten Japans einzuschläfern“. Als der japanisch-chinesische Konflikt zum Ausbruch kam, war man hier auf englischer Seite völlig unvorbereitet. Man ist von den Ereignissen „aufs peinlichste überrascht“ worden. Und der gegenwärtige

Mittelmeer-Konferenz von Nyon hat begonnen!

Aus Genf wird gemeldet:

Die Mittelmeer-Konferenz von Nyon wurde am Freitag nachmittag eröffnet. Der französische Außenminister Delbos wurde auf Vorschlag des britischen Außenministers Eden zum Vorsitzenden gewählt. Delbos hielt eine kurze Ansprache, in der er den Zweck der Konferenz darlegte, nämlich die internationalen Rechte im Mittelmeer zu stärken und dem Piratentum ein Ende zu bereiten. Es habe sich im Mittelmeer eine Lage entwickelt, die, wenn sie weiter andauere, den Weltfrieden gefährden könne. Trotzdem bedauerlicherweise zwei Mächte die Einladung nach Nyon abgelehnt hätten, sei die Konferenz dennoch zusammengetreten, da schnelles Handeln eine Notwendigkeit wäre.

Nach Delbos kam der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow zu Wort. Er erging sich zunächst in den üblichen Phrasen über die „kollektive Sicherheit“ und erklärte zynisch, daß die Sowjetunion „an der Bekämpfung jedes Angriffs und internationalen Rechtsbruch interessiert“ sei. Seine Regierung würde „selbstverständlich“ auch eine kollektive Vereinbarung zum Schutz der Schiffahrt im Mittelmeer unterstützen. Litwinow machte sich dann zum Fürsprecher der Sowjetkolonie Rotspanien und bedauerte, daß dieses Land, „das am meisten unter seeräuberischen Angriffen zu leiden“ habe, auf dieser Konferenz nicht vertreten sei. In diesem Zusamenhang verstieg sich der Sendbote Moskaus zu folgendem Satz: „Wir alle haben den Namen des Landes auf den Lippen, das wir für diese Attentate verantwortlich halten, aber ich werde den Namen nicht aussprechen.“

Nach Litwinow sprach Außenminister Eden. Wie Delbos, bedauerte er das Fehlen von Deutschland und Italien auf der Konferenz und fügte hinzu, daß er sich vorbehalte, diese Staaten über die in Nyon erzielten Fortschritte hinsichtlich ihrer eventuellen Mitarbeit zu unterrichten. Damit schnelle Arbeit geleistet werde, sei an Stelle einer zeitlich begrenzten Konferenz die Bildung eines ständigen Ausschusses geboten. Dieser Vorschlag Edens wurde angenommen.

*

Englisch-französische Mittelmeerpolizei?

Das gefährliche Programm von Nyon.

Der britische Staatssekretär des Äußern Anthony Eden hat, ehe er nach Nyon fuhr, in Paris vorgesprochen und mit den Vertretern der Französischen Regierung das Programm der Mittelmeer-Konferenz vereinbart. Die „Gleichheit der Gesichtspunkte der französischen und englischen Staatsmänner“, die von Pariser Blättern festgestellt wird, ist allerdings einigermaßen gefährlich. Sie läuft darauf hinaus, **daß die englische und die französische Flotte gemeinsam eine Art Mittelmeerpolizei gegen Unterseeboote ausüben wollen,** indem sie unter dem Vorgeben der Bereitwilligkeit, die Handelsschiffe aller Länder zu schützen, jedes Unterseeboot, das in einiger Entfernung von den spanischen Gewässern gesichtet wird, einfach angreifen.

Diese in Paris vorbereiteten Beschlüsse sollen in Nyon ohne Mitwirkung derjenigen Mittelmeermacht gefaßt werden, die schließlich nach der Ausdehnung ihrer Küstenlinie und ihrer Machtstellung im Mittelmeer vor allem ein Recht darauf hätte, mitzureden. Italien wird in Nyon ja nicht vertreten sein. Man erklärt zwar, die Konferenzbeschlüsse würden Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden. Soll das heißen, daß sie ungültig sein werden, wenn diese Zustimmung nicht erfolgt?

In Frankreich scheint man übrigens besonders erfreut darüber zu sein, daß Deutschland und Italien in Nyon nicht erscheinen. Insofern hat Moskau auch das Spiel seines französischen Verbündeten gespielt. Frankreich, das seit beinahe zwei Jahrzehnten um die unbedingte Hilfsbereitschaft Englands an seiner Ostgrenze wirbt und dieses Ziel bis zu einem gewissen Grade nach dem Erlöschen des Locarno-Vertrages ja auch erreichte, hat seit zwei Jahren das lebhafte Bedürfnis, auch im Mittelmeer gegenüber der immer stärker werdenden Machtstellung Italiens an der englischen Flotte einen Rückhalt zu haben. Die Zusammenarbeit der Seestreitkräfte der beiden Länder unter Ausschluß aller übrigen, die man in Nyon jetzt sanktionieren läßt, ist ein von Paris begrüßter Anfang für eine weiter zielende Mittelmeer-Koalition. Daß dadurch die vorhandenen Spannungen noch verschärft werden, liegt auf der Hand.

Das Gespenst der „Triple-Entente“.

Die Absage Deutschlands und Italiens, an der Mittelmeer-Konferenz teilzunehmen, hat in der gesamten polnischen Presse starke Beachtung gefunden. Dies kommt darin zum Ausdruck, daß sowohl die deutsche als auch die italienische Antwort an die einladenden Mächte England und Frankreich im Wortlaut wiedergegeben und daran die englischen und französischen Pressestimmen in großer Aufmachung angefügt werden. Einen eigenen Kommentar veröffentlicht aber nur der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, der in dem Fernbleiben Deutschlands und Italiens von der Konferenz in Nyon eine **„dramatische Zerreißung Europas in zwei ideologische Lager** erblickt.

„Die Konzeption von ideologischen Blocks“, so schreibt das Blatt u. a., „die in dem letzten Jahr an Schärfe etwas verloren hat, ist in verschärfter Form heute wieder aufgelebt. Wir sehen **eine immer stärkere Annäherung Italiens, Deutschlands und Japans.** Jeden Tag rechnet man mit dem Beitritt Italiens zu dem deutsch-japanischen antikommunistischen Abkommen. Diese drei dynamischen Mächte gehen Hand in Hand und stärken sich nolens volens („ob sie wollen oder nicht!“) gegenseitig. Jeder Ausfall einer dieser Mächte kommt den anderen zugute. Der abessinische Krieg half Deutschland zur Militarisierung des Rheinlands, und die deutschen Rüstungen sowie die Militarisierung des Rheinlands stärkten die Stellung Italiens. Der gegenwärtige chinesisch-japanische Krieg hat die Position Italiens im Mittelmeer und in Spanien ungeheuer gefestigt, so daß sich Mussolini schon offen im Spanischen Kriege auf die Seite des Generals Franco stellen konnte. Jetzt spricht alles dafür (die Reise des Bruders des Mikado nach Berlin, der Besuch Mussolinis in Berchtesgaden), daß wir **vor der Bildung einer geschlossenen italienisch-deutsch-japanischen Front** stehen. Immer deutlicher zeichnet sich aber auch **ein zweiter Block ab und zwar der englisch-französisch-russische,** der dem ersten die Waage halten soll.

„Man muß sich darüber klar sein, daß sich England heute in der Rolle eines Löwen fühlt, der von allen Seiten umzingelt ist. Es macht sich heute keine Kopfschmerzen mehr über die Wahl des Bundesgenossen. Jeder Bundesgenosse ist ihm genehm. **Im gegenwärtigen Konflikt mit Japan braucht England wieder die russische Armee. Ohne Rußland kann England in Fernost nichts beginnen, da es keine Landarmee besitzt.** Englands Politik wird in hohem Maße durch die diplomatische Taktik der Sowjetunion erschwert, die um jeden Preis in brutaler Weise alles daransetzt, um eine Annäherung zwischen der englisch-französischen und der italienisch-deutschen Gruppe in Europa unmöglich zu machen, von dem Standpunkt ausgehend, daß eine Teilung Europas in ideologische Blocks ihr sehr genehm wäre. Diese Haltung Sowjetrußlands übt einen sehr ungünstigen Einfluß auf die englische Meinung aus, wo die Sympathien für die Sowjetunion sehr gefallen sind. Aber etwas anderes sind die Sympathien und etwas anderes die politische Rechnung, die zur Erneuerung der vorkriegszeitlichen politischen Gestaltung drängt **(Triple-Entente),** wobei die Stelle des zaristischen Rußlands die Sowjetunion übernehmen würde. Immer mehr Stimmen weisen in England darauf hin, daß diese Konzeption trotz der Antipathie der Engländer der Mentalität und den sowjetrussischen Methoden sowohl in der inneren als auch in der internationalen Politik gegenüber an Stärke zunimmt.

„Frankreich wollte noch unlängst England für die Idee dieses Drei-Verbandes gewinnen; sie wurde aber noch gestern infolge der Ablehnung Englands nicht verwirklicht. Heute hat sich die Lage geändert. Frankreich ist in diesem Punkt gleichgültig geworden, die Idee aber wird jetzt von England selbst aufgeworfen, da es Sowjetrußland als Gegengewicht zu Japan braucht.

„Und hier sehen wir“, so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ seine Betrachtungen, „die größte Gefahr! Die Welt zerfällt heute wiederum in zwei große Blocks, die sich immer enger zusammenschließen. Der Krieg in Fernost beschleunigt diese Entwicklung, und ihr Einfluß auf die politische Gestaltung in Europa wird mit jedem Tage stärker.

Konflikt im Fernen Osten und die Machtlosigkeit Englands, hierin irgendwie tatkräftig einzugreifen, haben jedenfalls die These, daß England sich nicht drei so mächtige Feinde, wie Japan, Italien und Deutschland, zu gleicher Zeit leisten könne, wesentlich gestärkt.

Diese Auffassung ist aber auch durch **die letzte Entwicklung der englisch-italienischen Beziehungen** bestätigt worden. Sämtliche Nachrichten, die nach dem Briefwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini hier aus Italien eingetroffen sind, haben in London verstimmt. Die Befriedigung über die Palermo-Rede Mussolinis war nur eine „offizielle" Geste. In Wirklichkeit war man in London von ihr ebenso wie von den übrigen, aus Rom kommenden Nachrichten höchst unbefriedigt. Der Telegrammwechsel zwischen Mussolini und Franco, die Veröffentlichungen der italienischen Verlustlisten aus Spanien, die Bekanntgabe der Namen der auf Francos Seite kämpfenden italienischen Generäle und anderes mehr, haben **die englischen Annäherungsbestrebungen Italien gegenüber** wieder in **eine unverkennbare Zurückhaltung verwandelt.** In der Sache der Bereinigung des abessinischen Konflikts ist von englischer Seite noch immer so gut wie nichts getan worden. Die Herren vom Foreign Office, die man nach den Gründen dieser britischen Inaktivität fragt, verweisen kühl und lakonisch auf die letzte Parlamentserklärung Edens, in der etwa gesagt worden war, daß die Liquidierung des abessinischen Konflikts „eine Angelegenheit des gesamten Völkerbundes und nicht nur Englands allein" sei. Höchstens, daß die Herren vom Foreign Office, wenn man sie fragt, ob England den Italienern das Zugeständnis von der nicht mehr vorhandenen Existenz eines unabhängigen Abessinischen Kaiserreiches machen werde, hierauf düster antworten, daß, wenn es einmal zu englisch-italienischen Verhandlungen kommen werde, dann nicht nur Italien an England, sondern auch England an Italien „einige sehr konkrete Forderungen zu stellen haben werde". Und die Tatsache, daß Mussolini sich in Sachen Abessiniens eigentlich sehr bescheiden gezeigt hat (er hat ja nur eine „Todeserklärung" des unabhängigen Staates Abessinien und nicht eine formelle Anerkennung der italienischen Eroberungen Abessiniens verlangt) wird von englischer Seite keineswegs gebührend gewürdigt.

Dagegen ist man wegen einer anderen Stelle der Rede Mussolinis äußerst aufgebracht. Das ist der Satz, in welchem der Duce gesagt hat, daß er „keine Bolschewistenherrschaften am Mittelländischen Meer dulden werde". Wichtig, meint man im Foreign Office, sei der hier von Mussolini gebrauchte Plural. Das deute darauf hin, daß Mussolini „nicht nur auf Spanien, sondern auch auf andere Länder des Mittelländischen Meeres ein Auge geworfen habe". Sehr leicht könnten auch in irgend einem anderen, am Mittelländischen Meer gelegenen Lande revolutionäre Unruhen ausbrechen. Diese Unruhen könnte Mussolini nun stets, falls es ihm belieben sollte, als bolschewistischen Ursprungs erklären. Demnach würde ihm die von ihm in Palermo aufgestellte Doktrin, daß er keine bolschewistischen Herrschaften am Mittelländischen Meer dulden werde, jederzeit das moralische Recht geben, in die inneren Angelegenheiten der am Mittelmeer gelegenen Länder einzugreifen und auch an anderen Küstenstrichen, außer der spanischen, Fuß fassen. **Nach dieser Rede Mussolinis unternahm die Britische Regierung — wie wir erfahren — sofort Demarchen bei den Regierungen Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei. Die Zusicherungen, die England von diesen Ländern erhielt, waren sämtlich „durchaus zufriedenstellend".** All diese Länder, wurde versichert, seien zur Zeit „pro-britischer denn je!" Aber beruhigt über die weiteren Absichten Italiens ist England noch lange nicht. **England ist noch immer überzeugt davon, daß Italien es im Grunde genommen auf Ägypten und den Sudan abgesehen habe". Trotz aller freundlichen Briefe und friedlichen Erklärungen, trauen die Engländer Rom nicht.** An dieser Tatsache werde sich voraussichtlich „auch in Zukunft nichts ändern". Und eine englisch-italienische Verständigung, wenn sie einmal erzielt werden sollte, meinen sie, könnte ohnehin stets „nur eine äußerliche und nie eine wirkliche sein . . ."

Diese Erfahrungen, die England während der letzten Monate mit Japan und Italien gemacht hat, haben also die Ansichten derjenigen Briten bestätigt, die stets gesagt haben, daß die Interessengegensätze zwischen England auf der einen Seite und Japan und Italien auf der anderen Seite zu groß wären, als daß eine wirkliche und dauernde Verständigung zwischen diesen Ländern in absehbarer Zukunft möglich wäre. Sie haben aber zur gleichen Zeit auch den Einfluß der Anhänger jener Richtung gestärkt, die stets versicherten, **daß aus der Reihe der drei „potenziellen Feinde" Englands — Japan, Italien und Deutschland — England eine Verständigung mit Deutschland noch am leichtesten fallen würde,** und eine solche daher auch angestrebt werden solle. Dies ist jedenfalls die Lage, wie sie sich uns zur Zeit darbietet. **Die Anhänger einer pro-deutschen" und diejenigen einer „anti-deutschen" Außenpolitik halten sich zur Zeit in England ungefähr die Waage.** Die Entscheidung darüber, nach welcher Richtung hin die Waage sich schließlich senken wird, dürfte — wenn nicht alle Anzeichen trügen — kaum mehr lange auf sich warten lassen.

George Popoff.

Japan rechnet mit langer Kriegsdauer.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Tokio:

Ministerpräsident Konoye erklärte am Freitag Pressevertretern, daß Japan mit einer langen Dauer des China-Konflikts über das Jahresende hinaus rechnen müsse, und daher der kommende Staatshaushalt allen Erfordernissen eines Sieges um jeden Preis anzupassen sei.

Darüber hinaus, sagte Fürst Konoye weiter, erfordere die glatte Durchführung der Militär-Aktionen eine straffe Zusammenfassung der Heimat zu einer einzigen auf das große Ziel gerichteten Front. Zu diesem Zweck sei die Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten als Berater des Kabinetts und zur Sicherstellung einer wirksamen Zusammenarbeit vorgesehen. Dies bedeute jedoch keineswegs eine Kabinettsumbildung. Ferner ist die Entsendung von Sondermissionen zur Aufklärung der Weltmeinung über die japanischen Ziele beabsichtigt.

Deutschfeindliche Kundgebung in Warschau.

Auf die Initiative der Nationalen Partei hat, wie die polnische Presse meldet, in Warschau am Donnerstag eine öffentliche Versammlung stattgefunden, um „gegen die Unterdrückung und Verfolgung der Polen in Deutschland und Danzig" zu protestieren. Eine ungeheure Menschenmasse soll an der Versammlung teilgenommen haben.

Die Redner des Abends stellten fest, daß die polnisch offiziöse Politik, die sich auf die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 stützt, die guten Beziehungen mit Deutschland sehr einseitig aufgefaßt habe. Polen mache daher seit dieser Zeit den Deutschen ständig Zugeständnisse, die deutsche Bevölkerung in Polen erfreue sich der vollen Freiheit, während die Polen in den Reichsgrenzen eine unerhörte Unterdrückung erfahren. Nur ein mächtiges Polen, errichtet nach den Grundsätzen der nationalen Idee sei fähig, sich der Geschicke der Landsleute im Ausland anzunehmen.

In einer Entschließung wird darüber Klage geführt, daß die polnische Bevölkerung, die in Deutschland wohnt und vorwiegend auf dem uralten Boden ihrer Väter ansässig sei, ihrer elementaren völkischen Rechte beraubt, in ihrer Religion unterdrückt, im Schulwesen beschränkt, andauernden Schikanen der Behörden und der systematischen Entnationalisierung ihrer Jugend ausgesetzt sei. Von der Polnischen Regierung wird gefordert, entsprechende Schritte zu unternehmen. Weiter heißt es, daß, falls diese Schritte nicht den erwünschten Erfolg zeitigen sollten, die polnische Volksgemeinschaft energisch fordern werde, dasselbe Maß der deutschen Bevölkerung in Polen gegenüber anzuwenden, die von den deutschen Behörden der polnischen Bevölkerung im Reich gegenüber zur Anwendung gebracht werden. Ein weiterer Abschnitt der Entschließung beschäftigt sich mit Schikanen der Danziger Behörden gegenüber der polnischen Bevölkerung in Danzig, wobei auf die Umschulung von Kindern in deutsche Schulen hingewiesen wird. Die versammelten Bürger der Stadt Warschau, so heißt es zum Schluß, erheben ihre Stimme mit der Forderung einer „entschiedenen Politik zur Verteidigung der nationalen Würde und Interessen, die durch das Verhalten der deutschen Behörden und des Danziger Senats verletzt würden."

*

Wir entnehmen diese Meldung dem nationaldemokratischen „Goniec Warszawski". Die deutschfeindlichen Kundgebungen werden allmählich auf die Spitze getrieben. Die Verlogenheit ihrer Begründung geht allein aus der Tatsache hervor, daß aus Polen nahezu eine Million Deutsche zur Abwanderung genötigt wurden, dank der Hetze und unter dem Jubel derselben Presse, die jetzt eine neue Welle des Hasses gegen das Deutschtum hochzupeitschen beginnt. Wo aber hat man in Deutschland Polen verdrängt? Wo hat man die Massenenteignung von Hunderttausenden von Hektar, die uns Deutschen in Polen widerfuhr, jenseits der Grenzen vergolten? Hätte es in Preußen die gleiche Massenabwanderung und die gleiche Massenenteignung gegeben, wie sie die deutsche Minderheit in Polen erlebt hat, dann wäre im Dritten Reich kein polnischer Mensch und kein polnischer Morgen Land mehr vorhanden. An diesem Bestande aber wurde drüben nicht gerüttelt. Das ist die historische Wahrheit, die wir der propagandistischen Lüge gegenüberstellen, die den Frieden zwischen zwei großen Nachbarvölkern ernsthaft bedroht.

Empfang des Diplomatischen Korps in Nürnberg.

Aus Nürnberg wird gemeldet:

Der Führer empfing am Freitag nachmittag im großen Saal des Deutschen Hofes die in Nürnberg anwesenden ausländischen Missionschefs zum Tee. Bei dieser Gelegenheit gab der Führer in einer Ansprache seiner und des deutschen Volkes Befriedigung und seinem Dank dafür Ausdruck, daß das Diplomatische Korps in so großer Zahl seiner Einladung gefolgt sei, und für das große Interesse, das die Mitglieder des Diplomatischen Korps den Veranstaltungen des Reichsparteitages entgegenbrächten. Der Führer betonte, daß der Reichsparteitag keine politische Parteiveranstaltung, sondern ein nationales Fest des gesamten deutschen Volkes sei und als solches gewertet werden müsse.

Namens des Diplomatischen Korps sprach als ältester Missionschef der **französische Botschafter François-Poncet** den Dank des Diplomatischen Korps für die ihm erwiesene Gastfreundschaft aus. Die Anwesenheit so zahlreicher fremder Diplomaten in Nürnberg lege Zeugnis ab für das ehrliche Bemühen und den guten Willen der fremden Völker, das Leben und Streben des Dritten Reichs zu verstehen und zu erfassen. **Sein Wunsch sei es, daß sich die deutsche Volksgemeinschaft einmal zu einer Gemeinschaft der Völker erweitern möge.**

Appell der 110 000 politischen Leiter.

Am Freitag abend war die Zeppelinwiese der Schauplatz einer der größten Demonstrationen dieses Reichsparteitages der Arbeit. 110 000 politische Leiter aus allen Gauen Deutschlands waren mit 31 000 Fahnen zu einem Appell vor dem Führer Adolf Hitler und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angetreten. Im weit gedehnten Feld standen die Mitkämpfer des Führers zwischen gewaltigen Lichtsäulen, die rings um die Zeppelinwiese von weit über 150 Flak-Scheinwerfern gebildet wurden und die sich zu einem weithin sichtbaren Lichtdom zusammenschlossen. Die Tribünen waren im weiten Rund dicht besetzt.

Nachdem der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley dem Führer die angetretenen politischen Leiter gemeldet hatte, galt

das erste Gedenken den Toten des Weltkrieges, den Opfern der Arbeit und den ermordeten Helden der Partei.

Alles hatte sich von den Plätzen erhoben, die Fahnen senkten sich, während gedämpft das Lied vom guten Kameraden erklang. Dann sprach

der Führer

zu seinen Männern, die den politischen Willen der Partei vollstrecken. Er erinnerte an das wunderbare Geschehen, das hinter ihnen liege und das sich in der heutigen Zeit erfülle. „Deutschland gehört", so führte Adolf Hitler weiter aus, „nicht einem von uns, es gehört uns allen. Wir haben es erkämpft und damit verdient! Dieser Sieg ist uns wahrlich nicht geschenkt worden! (Minutenlange Heilrufe!) Ihr steht vor mir als ein Teil der großen Armee, die unser deutsches Volk heute leitet und lenkt, ein Bild, wie es das frühere Deutschland niemals gekannt hat.

„Einst glaubte man, unserem Volk das Rückgrat brechen zu können. Aber es ist weitaus stärker geworden als jemals zuvor. Dieses Wunder ist das Ergebnis von ebensoviel Glauben wie Mut, aber auch von Opfern und vor allem von Fleiß. Welche Arbeit steht nicht hinter dieser gewaltigen Leistung!

„Ihr wißt, daß unser alter Feind sich jetzt wieder anschickt, die Welt in Unruhe zu versetzen. Ihr wißt, daß er dabei versucht, mit jenen Waffen zu kämpfen, die wir an ihm kennen. Ihr wißt aber auch, daß dieser Versuch an der Geschlossenheit unserer Bewegung in Deutschland von vornherein scheitern muß. Es ist ein lächerliches Unterfangen, zu versuchen, noch einmal nach Deutschland die Krankheit hineinzutragen, die wir ausgetrieben haben. Allein, sollte dieser Versuch, statt von innen, von außen her unternommen werden, dann wissen wir es alle:

Die Deutsche Nation unter der Führung ihrer Partei wird Deutschland schützen und niemals mehr vergehen lassen!

(Minutenlange Heilrufe und Zustimmungskundgebungen.)

Und mit diesem Wissen verbindet sich unser Glaube. Der Allmächtige hat uns diesen wunderbaren Weg gehen lassen und er wird uns weiter segnen. Denn wir kämpfen hier für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit und für einen höheren menschlichen Anstand.

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohl bestellt. Wir haben Vorsorge getroffen, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das zu leiden hat, was sie anderthalb Jahrzehnte hat erleiden müssen. Dadurch ist dieses Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden.

Möge die andere Welt dies begreifen! Möge sie sich nicht verführen lassen von jenen verbrecherischen Hetzern, deren einzige Arbeit nur darin besteht, auf Papier die Völker und ihre Ehre, um ihr Ansehen zu bringen und sie damit gegeneinander in Kampfstellung zu führen. Möge die Welt einsehen, daß es ein Glück für sie ist, daß inmitten eines sich immer mehr ausbreitenden Unruheherdes in Europa außer dem großen Staat im Süden sich auch im Norden einer befindet, der konsolidiert ist, der fest ist und der fest bleiben wird.

Deutschland wird nicht überrannt werden, weder von innen noch von außen.

Und ich glaube, daß diese Tatsache ein höchster Beitrag zum Frieden ist, weil sie alle vor jenen warnen wird, die von Moskau aus versuchen, die Welt in Brand zu stecken. (Tosende Stürme der Zustimmung brausen über das Feld.)

Der Tag der Polizei.

Der Freitag war auch ein **Ehrentag der deutschen Polizei.** In einer soldatisch schlichten Feier hat der Führer 23 Standortfahnen der Ordnungspolizei geweiht und übergeben. In seiner Ansprache wies er der Polizei einen Ehrenplatz im Gefüge des Staates an und unterstrich ihre wichtige Stellung innerhalb der Volksgemeinschaft.

Große Kundgebung der Frauenschaft.

Wie in jedem Jahr so wurde auch diesmal die Kundgebung der Frauen in Nürnberg mit der Rede des Führers zu einer besonderen Stunde. Bis auf den allerletzten Platz war die Luitpoldhalle am Freitag nachmittag von Frauen und Müttern aus allen Schichten und Gauen des Reiches besetzt.

Republik Polen.

Die Not der polnischen Städte und Kreise.

In jedem Monat tritt in Warschau die Kommission des kommunalen Anleihe- und Hilfsfonds zusammen, um den Selbstverwaltungen Anleihen oder Beihilfen zu gewähren. Wie schwierig die Finanzlage der Selbstverwaltungen ist, davon zeugt die Tatsache, daß in der nächsten Sitzung des kommunalen Fonds, die für Ende dieses Monats angesetzt ist, die Kommission über 500 000 Złoty verfügen wird, die für Beihilfen bestimmt sind und über 300 000 Złoty, die als Anleihen vergeben werden können. Den Antrag auf Beihilfen haben dagegen, wie die polnische Presse berichtet, bereits 141 Städte und 51 Kreise in Höhe von fast sechs Millionen Złoty gestellt. Die Selbstverwaltungen brauchen die Beihilfen und Anleihen, nur um die größten Löcher in ihren Haushalten zu flicken bzw. die dringendsten Verpflichtungen abzutragen.

Gefängnisstrafen im Krakauer Bestechungsprozeß.

Unter allgemeiner Spannung wurde am Donnerstag im Krakauer Bezirksgericht das Urteil in dem Bestechungs-Prozeß gegen Frau Hinda-Fleischer und Genossen das Urteil gefällt. Frau Hinda, alias Helena Fleischer, erhielt eine Gesamtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis sowie von 100 Złoty Geldstrafe, wobei ihr die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren aberkannt wurden. Isidor Fleischer und Estner Faerber wurden zu je einem Jahr Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt. Józef Hochman erhielt zwei Jahre und Laib Isler ein Jahr Gefängnis. Arnold Schneid wurde wegen Mangel an Beweis freigesprochen. Ferner beschloß das Gericht die gegen Hinda-Fleischer angeordnete Untersuchungshaft aufrecht zu erhalten. Der Angeklagte Hochman soll gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 2000 Złoty aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Die höchste Auszeichnung für Jan Piłsudski.

Der „Monitor Polski" veröffentlicht eine Verordnung des Staatspräsidenten, nach welcher dem Vizepräsidenten der Bank Polski, Jan Piłsudski, einem Bruder des Marschalls, das Großband des Ordens der Wiedergeburt Polens (Polonia restituta) für hervorragende Verdienste, die er sich um den Staat erworben hatte, verliehen worden ist.

Neue Gesandte Hollands und Jugoslawiens in Warschau.

Der neue außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hollands Bosch van Rosenthal sowie der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Jugoslawiens Władysław Martinatz haben dem Präsidenten der Republik im Warschauer Schloß ihre Beglaubigungsschreiben überreicht.

Wasserstand der Weichsel vom 11. September 1937.

Krakau — 1,59 (— 2,70), Zawichost + 1,44 (+ 1,47), Warschau + 1,10 (+ 1,18), Plock + 0,66 (+ 0,83), Thorn + 0,66 (+ 0,78), Fordon + 0,76 (+ 0,87), Culm + 0,63 (+ 0,74), Graudenz + 0,84 (+ 0,98), Kurzebrak + 0,98 (+ 1,10), Pieckel + 0,37 (+ 0,5), Dirschau + 0,37 (+ 0,51), Einlage + 2,36 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Vorbereitungen zum Empfang der Armee.

Bromberg, den 11. September.

Große Vorbereitungen werden augenblicklich in der Stadt für den Empfang der von den Manövern heimkehrenden Truppen getroffen. Seit Donnerstag sind unzählige Arbeiter damit beschäftigt, die Danzigerstraße und die Jagiellońska und M. Focha (Wilhelmstraße) mit Fahnenmasten zu versehen. Die Fahnenstangen stehen in Abständen von wenigen Metern. Außerdem werden an verschiedenen Stellen der Stadt besondere Triumphbogen errichtet. Die Arbeiten und die sich überall einfindenden Schaulustigen haben in ungewöhnlicher Weise zur Belebung des Straßenbildes beigetragen. Unermüdlich bis in die späten Abendstunden hinein wird auch an den großen Tribünen gearbeitet, die am Plac Wolności (Weltzienplatz) errichtet werden.

Darüber hinaus finden zahlreiche Sitzungen der Festausschüsse und der verschiedenen Vereine statt, um die Feier auf der Brahe würdig auszugestalten. Die Bromberger Kaufmannschaft wird einen Lastkahn geschmackvoll ausgestalten, auf dem zu lesen sein wird: „Siła zbrojna — rękojmią rozkwitu handlu" („Eine starke Armee — die Gewähr für die Entwicklung des Handels"). Auch die einzelnen Handwerksgruppen sollen neben den Sportvereinen für die Ausgestaltung der verschiedenen Wasserfahrzeuge, die an den Tribünen auf dem Fischmarkt vorbeischwimmen werden, Sorge tragen. Die Veranstaltung an der Brahe steht unter Leitung des Polnischen Weißen Kreuzes, das sich auch in einem Appell an die Bürgerschaft wendet, die Fenster zu illuminieren.

Marschall Smigły-Rydz im Manövergelände.

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur „PAT" meldet, traf um 9,30 Uhr in Wongrowitz mit einem Sonderzug Marschall Smigły-Rydz im Manövergelände ein. Auf dem Bahnhof ist der Marschall von den Vertretern der städtischen und der Kreisbehörden, der Bürgerschaft und der Jugend herzlich begrüßt worden. Ansprachen hielten Starost Zenkteller und Bürgermeister Wachowiak. In Begleitung des Marschalls befinden sich die Generalstabchefs Estlands, Finnlands und Lettlands. Die Ortschaften haben Flaggenschmuck angelegt. Den Verkehrsdienst an Wegkreuzungen führen uniformierte Mitglieder des Reservisten-Verbandes aus, während sich die Pfadfinder in den Dienst als Nachrichtenübermittler gestellt haben.

Am ersten Manövertage, dem 9. September, haben sich — wie die „PAT" weiter meldet — die beiden Heeresgruppen konzentriert und zwar, die rote in der Posener Gegend und die weiße in der Bromberger Gegend. Am 10. begann die Aufklärungstätigkeit zur Ermittlung der Stärke und Stellung des Gegners. Hierzu dienten hauptsächlich Flugzeuge, Kavallerie und motorisierte Abteilungen. Gegen mittag erfolgte der erste Zusammenstoß, wobei es zu interessanten Kämpfen kam, in deren Verlauf die Panzerwaffe eine entscheidende Rolle spielte. Diese ersten Kämpfe gestatteten der Führung der beiden Gruppen die Truppen zu einer größeren Kampfhandlung zu konzentrieren, über deren Verlauf weitere Einzelheiten bekanntgegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 11. September.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark bewölktes, kühles Wetter an.

Die Direktion der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft kommt nach Bromberg.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wird die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft im Frühjahr 1938 mit dem Bau des zweiten Bahngleises der Strecke Oberschlesien—Gdingen beginnen. Für die Arbeiten des Jahres 1938 sind 25 Millionen Złoty vorgesehen. Auch soll eine Bahnverbindung zwischen Czenstochau und Siemkowice (50 Kilometer) entstehen. Auf dieser Strecke, die eine Abzweigung der Kohlenmagistrale darstellt, werden Stationsgebäude und Signalanlagen zu errichten sein.

Die Direktion der französisch-polnischen Eisenbahn-Gesellschaft wird nach Bromberg verlegt werden. Der Gesellschaft ist aus diesem Grunde das Gebäude der früheren deutschen Eisenbahn-Direktion verpachtet worden. Ende Dezember wird die Direktion dort ihre Tätigkeit aufnehmen, indem sie auf Grund der Vereinbarung mit der Polnischen Regierung die Ausnutzung der Bahnlinie auf eigene Rechnung durchführen wird.

Am 16. September konzertieren die Berliner Philharmoniker in Bromberg.

Die Ankündigung des Konzerts des Berliner philharmonischen Kammerorchesters hat reges Interesse in unserer Stadt und Umgebung erweckt. Das Orchester zählt zu den allerbesten der Welt. Aus den auserlesenen Mitgliedern der großen Berliner Philharmonie wurden 26 zu einem Kammerorchester zusammengefaßt, welches durch zahlreiche Konzerte im In- und Ausland sich einen besonderen Ruf erworben hat. Zur Aufführung gelangen ausschließlich Werke alter Meister wie Gluck, Haydn, Mozart, Händel, Corelli u. a. Das Konzert findet unter Leitung des Generalmusikdirektors Hans von Benda statt, dem Gründer des Kammerorchester der Berliner Philharmoniker. Klaviervirtuose Prof. Winfried Wolf ist Solist des Abends. In seiner hervorragenden Ausführung hören wir ein Klavierkonzert von Haydn.

Der Abend der Berliner Philharmoniker wird sich zu einem großen Musikfest gestalten. Das Konzert findet am 15. September, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt.

Das Kammerorchester der Berliner Philharmoniker wird auf der Konzertreise durch Polen außer in Bromberg in Posen am 15. September und in Graudenz am 17. September spielen.

Vor einer Reform der Herausgabe von Gewerbekarten.

In der bevorstehenden Tagung der gesetzgebenden Körperschaften sollen, wie die polnische Presse berichtet, Pläne einer Novellisierung des Gewerberechts behandelt werden. U. a. ist geplant, das System der Herausgabe von Gewerbekarten neu zu organisieren. Nach den von den Gewerbekammern eingebrachten Plänen würden die Gewerbebehörden Gewerbekarten lediglich bei der Anmeldung von neuen Unternehmungen registrieren. Die Karten sollen durch die Handwerkskammern herausgegeben werden. Geplant sind auch verschiedene Beschränkungen, die u. a. darauf beruhen, daß Gewerbekarten ausschließlich auf Grund von Meisterbriefen herausgegeben werden sollen. Zu den Meisterprüfungen aber werden Gesellen mit einer fünfjährigen Praxis zugelassen. Alle bisher angewendeten Erleichterungen würden aufgehoben werden.

Beginn des Unterrichts am Deutschen Privatgymnasium in Bromberg.

Wie uns soeben mitgeteilt wird, beginnt der Unterricht am Deutschen Privatgymnasium in Bromberg sowie in der ersten Lyzeal-Klasse

am Dienstag, dem 14. September, morgens 8 Uhr.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 13. September früh Bleichfelder-Apotheke, Gdańska (Danzigerstraße) 91, Schwanen-Apotheke, Gdańska (Danzigerstraße) 5, und Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39; vom 13. bis 20. d. M. früh Engel-Apotheke Gdańska (Danzigerstraße) 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha (Wilhelmstraße) 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orła (Adlerstraße) 8.

§ **Der nächste Wochenmarkt bereits am Dienstag.** Wie wir bereits berichteten, wird im Zusammenhang mit den Feiern am 15. d. M. der nächste Wochenmarkt auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego bereits am Dienstag, dem 14. September stattfinden.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist die 17jährige Anna Szlachciak, wohnhaft in Brahemünde. Sie war in dem Staatlichen Sägewerk in Karlsdorf beschäftigt und geriet so unglücklich zwischen zwei Loren, daß ihr die rechte Hand gebrochen wurde. — Der 35jährige Mechaniker Stanisław Sajdak stürzte von einer Leiter und erlitt dabei verschiedene Gesichts- und Körperverletzungen. Man brachte die Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Fahrraddiebe** stahlen ein Rad, das dem Stanisław Kiciński gehörte, und das dieser vor dem Haus Dworcowa (Bahnhofstraße) 2 stehengelassen hatte. — Helmin Miedziński hatte sein Rad vor dem Haus Dworcowa (Bahnhofstraße) 9 stehengelassen, von wo es ebenfalls entwendet worden ist.

§ **Einen Unfall** erlitt auf dem Hofe des Hauses Bocianowo (Brenkenhofstraße) Nr. 14 die 9jährige Schülerin Stefania Kaczyńska. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich den rechten Arm brach. Nachdem dem Kinde im Städtischen Krankenhaus die erste Hilfe zuteil geworden war, brachte man es im St. Florian-Stift unter.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung, Abteilung für öffentliche Ordnung wurden folgende gefundenen Gegenstände abgegeben: Ein Geldtäschchen mit Inhalt, eine Brille, Schlüssel, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Korb mit Fleisch und Schulheften, außerdem wurde ein zugelaufenes Ferkel gemeldet. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich bei der genannten Abteilung der Stadtverwaltung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 18, melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70; Landbutter 1,50—1,60; Tilsiterkäse 1,20—1,30; Weißkäse 0,20—0,25; Eier 1,40; Weißkohl 0,05; Rotkohl 0,10; Wirsingkohl 0,10; Blumenkohl 0,10—0,30; Tomaten 0,05—0,08; Zwiebeln 0,80; Kohlrabi Bund 0,10; Mohrrüben 2 Bunde 0,15; Suppengemüse 0,05; Radieschen 0,10; Gurken 0,05; Salat Kopf 0,05; rote Rüben 0,10; Äpfel 0,20—0,40; Birnen 0,20—0,40; Pflaumen 0,25; Preißelbeeren 0,55; Steinpilze 1,50; Rehfüßchen 0,40; Gänse 5,00—6,00; Enten 2,00—4,00; Hühner 2,00—3,50; Hühnchen 1,00—1,50; Tauben Paar 0,80; Speck 0,90; Schweinefleisch 0,70—1,00; Kalbfleisch 0,60—0,80; Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1,00—1,30; Hechte 0,80—1,20; Schleie 0,80—1,00; Karauschen 0,50—1,00; Plötze 3 Pfund 1,00; Bressen 0,50—1,00; Krebse 1,50—2,50; Dorsche 3 Pfund 1,00; Karpfen 1,20 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Zusammenkunft Montag, den 13. September, 16 Uhr, Elysiumsaal. Wir singen und reisen. 3176

Gratiskurse für Handarbeiten im Be De Te. Bydgoski Dom Towarowy Be De Te veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 25 September einen unentgeltlichen Handarbeitskursus. Der Kursus findet täglich von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr im eigenen Geschäftshause in der 2. Etage statt. Anmeldungen nimmt die Leiterin der Galanteriewaren-Abteilung entgegen. 6122

V **Argenau** (Gniewkowo), 10. September. Dem Büdner Reinhold Garz in Seedorf (Zajezierze), dem vor einigen Tagen ein ganzes Beet Weißkohl gestohlen wurde, wurden wiederum mehrere Zentner Kohl entwendet.

Bei dem Besitzer Oczki in Żyrosławice bei Groß-Morin (Murzynno) brannte ein Schober Weizen nieder.

ss **Gnesen** (Gniezno), 10. September. Der Landwirtssohn Stanisław Guziołek aus Wymysłowo Dolne war bei dem Landwirt Andrzej Zaleski in Lubochnia mit der Sprengung von Feldsteinen beschäftigt; da explodierte eine Pulverladung so unglücklich, daß ihm die Finger der linken Hand zerfetzt wurden.

Von einem Ziegelwagen überfahren wurde in Ujazd der Sohn des Landwirts Brzeźniak. Ein schwerer Schädelbruch und andere Verletzungen waren die Folgen. Das Kind wurde dem hiesigen Krankenhaus in hoffnungslosem Zustand überwiesen.

ss **Inowrocław,** 10. September. Der Landwirtschaftliche Verein Kujawien hielt im Deutschen Haus unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Stübner-Wierzchosławice die erste Sitzung nach den Ernteferien ab. Nach Eröffnung der Sitzung wurde der verstorbenen Mitglieder, des Gutsbesitzers Otto Naue aus Janocin und des Administrators Otto Heinz aus Dąbrówka, Kreis Mogilno, sowie des jungen Gutsbesitzers Ernst Exleben aus Marulewy gedacht. Zu Ehren derselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Diplomlandwirt Zipser aus Posen hielt einen Vortrag über technische Fragen für die Herbstbestellung, das Ernteergebnis und die Preisbildung, Auswinterung und Sortenfestigkeit. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich die Ausführungen eines Vertreters der Stickstoffwerke über technische Stickstoffdüngung an. Baumeister Noetzel vom Posener Zakład Ubezp. Wzajemnych hielt einen eingehenden Vortrag über „Fragen zeitgemäßer Feuerversicherungen", die für Groß- und Kleinlandwirte von größter Wichtigkeit sind. Hierzu gab auch der Versicherungsinspektor Trocholepszy aus Inowrocław weitere Auskünfte.

Auf dem letzten Jahrmarkt war verhältnismäßig wenig Vieh, dafür aber eine größere Anzahl von Pferden aufgetrieben. Fettvieh fehlte. Für gute Milchkühe wurden 200—250 Złoty, für tragende Kühe 170—220 und für leichtere Kühe 130—170 Złoty verlangt. Jungvieh wurde mit 80—130 Złoty gehandelt. Die Preise für bessere Pferde lagen zwischen 400—700 Złoty. Gute Arbeitspferde kosteten 250—400 Złoty. Der Krammarkt glich einem größeren Wochenmarkt.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 10. Setpember. Einen schweren Unfall erlitt der 52jährige Ziegeleiarbeiter Romanowicz, dem bei einem Zusammenstoß von Loren das linke Bein derart gequetscht wurde, daß eine Amputation vorgenommen werden mußte.

Bei der Landwirtsfrau Józefa Nowacka in Tarnowo brachen Diebe in den Geflügelstall ein, indem sie in die Wand ein großes Loch schlugen, und stahlen 24 Hühner und 18 Enten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 10. September. Der 19jährige Fleischerlehrling Werner Kabałczynski aus Miltsch verübte Selbstmord, indem er sich in der Nähe von Miltsch vor den von Dziembówko nach Kolmar verkehrenden Personenzug warf.

Gemäß einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung haben sich alle im Jahr 1917 geborenen männlichen Personen und männliche Personen der Jahrgänge 1887—1916, die bisher noch nicht gemustert sind, im Laufe der Monate Oktober und November in der Stadtverwaltung, Zimmer Nr. 4, zur Stammrolle anzumelden.

& **Posen** (Poznań), 10. September. Vergangene Nacht wurde das Waisenhaus in der Philippinerstraße auf der Schrodka von einem größeren Dachstuhlbrand heimgesucht, der, bevor er entdeckt wurde, bereits einen bedeutenden Umfang angenommen hatte. Erst nach einstündiger Löschtätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Feuer- und Wasserschaden ist erheblich.

Heute vormittag erschienen in einem Haus der Bahnstraße zwei besser gekleidete „Herren" und erklärten dem die Tür öffnenden Dienstmädchen, sie seien von der an einer Sitzung teilnehmenden Herrin geschickt, um für sie 50 Złoty abzuholen. Das Mädchen fiel jedoch auf den Schwindel nicht herein, sondern warf den Gaunern die Korridortür vor der Nase zu. Die beiden wollten offenbar einen Einbruch verüben, und sich vorher über die Anwesenheit von Personen in der Wohnung orientieren.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 37.



Aus Anlaß des

10-jährigen

Bestehens unserer Firma

und gründlicher Restaurierung unseres Geschäftshauses sowie Reorganisation der einzelnen Abteilungen erfolgt die

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison

am 13. September d. J.

Alle unsere Abteilungen sind für die Herbst- und Winter-Saison reichlich mit Qualitätsware, in noch nie dagewesener Auswahl, zu angemessenen Preisen versehen.

Nachstehend bringen wir die neue Einteilung unserer einzelnen Abteilungen zur gefl. Kenntnis:

Parterre: Seiden- und Wollstoffe - Herrenstoffe und Schneiderzutaten
Baumwoll- und Leinenwaren - Tischwäsche - Badeartikel
Damen- und Kinderwäsche - Handschuhe - Strümpfe - Damen-Handtaschen
Herren-Sweater - Pullover - Trikotagen - Herrenartikel
Regenschirme - Spazierstöcke - Reisekoffer
Galanteriewaren: Stickereien - Spitzen - Docken (Garne) - Schnittmusterbogen usw.
Parfümerie

I. Etage: Herren- und Kinder-Konfektion - Herren-Pelze - Herren-Hüte und Mützen
Maßabteilung - Hausjoppen und Berufskleidung
Schuhwaren: Für Damen, Herren und Kinder

II. Etage: Damen- und Kinder-Konfektion - Damen-Pelze - Damen-Hüte
Spielwaren-Abteilung

III. Etage: Teppiche - Gardinen - Läufer - Möbel- und Dekorations-Stoffe - Einschlaglaken - Bettgestelle



2 Personenaufzüge 2 Personenaufzüge

Tel. 3354 u. 3317 BYDGOSZCZ ul. Gdańska 15

6122

Pommerellen.

11. September.

Trockenlegung der Putziger Bucht?

Seinerzeit berichtete die polnische Presse ausführlich über den Plan einer Trockenlegung der Putziger Bucht, der das Ergebnis von fünfzehnjährigen eingehenden Studien darstellte. Das Projekt konnte jedoch bisher infolge Mangels an Geldmitteln nicht verwirklicht werden. Jetzt konnte, wie der „Dziennik Poznański" berichtet, der Plan wieder aufgegriffen werden, nachdem Mittel und Wege gefunden sein sollen, ihn ohne Inanspruchnahme öffentlicher Gelder durchzuführen. Die Kosten der Trockenlegungs-Aktion sollen durch den Ertrag einer bestimmten Handelstransaktion gedeckt werden. Der Staatsschatz würde, so heißt es in der Begründung des Plans, dabei günstig abschneiden, da er durch die Trockenlegung ein Gelände von etwa 10 000 Hektar im Wert von 50 Millionen Złoty ohne jede Ausgabe erhalten würde. Der Plan sieht u. a. die Erweiterung des Gebiets der Stadt Putzig, die Schaffung von zwei großen Seen, sowie die Abkürzung der Verkehrswege vor. Bei den erforderlichen Arbeiten würden einige Tausend Arbeiter sechs Jahre lang Beschäftigung finden.

Eine Delegation des Verbandes der großpolnischen Aufständischen wird die Angelegenheit den Regierungsstellen in Warschau unterbreiten. Der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, zeigt, wie es in der Meldung zum Schluß heißt, für den Plan großes Interesse und hat versprochen, seine Verwirklichung bei den Behörden zu unterstützen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 11. September d. J., bis einschließlich Freitag, 17. September d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Kulmerstraße (Chełmińska). *

× **Seine goldene Hochzeit** begeht heute (Sonnabend) das Ehepaar Tischlermeister Otto Kahrau und Frau Emma geb. Prophet hierselbst. Beide Gatten, die im 77. Lebensjahre stehen, erfreuen sich der besten leiblichen und geistigen Frische. Herr Kahrau, der in Lessen, Kreis Graudenz, geboren ist, lebt seit 44 Jahren in Graudenz, wo er sich auch selbständig machte. Seit etwa zwei Jahren vor dem Weltkriege und während der Kriegszeit bekleidete der Jubilar den Posten eines Obermeisters der Tischlerinnung. Als tüchtiger Fachmann verstand er es, seine Werkstätte ie bestem Ruf zu erhalten, so daß er Dank der dadurch ständig wachsenden Kundschaft imstande war, seinem Betriebe Fabrikcharakter zu verleihen. Im Jahr 1919 zog er sich von der Führung seines Unternehmens zurück, und an seine Stelle trat sein Sohn Erich, der den Betrieb durch Erbauung eines bedeutenden Fabrikgebäudes noch wesentlich erweiterte. Möchten dem würden Paare noch viele frohe Lebensjahre in derselben Frische und Rüstigkeit beschieden sein, die den Gatten heute eigen ist. *

× **Vorsicht vor Taschendieben!** Als der hiesige Bürger Franciszek Blok, Gartenstraße (Ogrodowa) 8, abends gegen 11 Uhr durch diese Straße ging, bat ihn ein Mann um Feuer für seine Zigarette, dem wurde natürlich gern entsprochen. Nachdem der freundliche Bittsteller sich entfernt hatte, vermißte B. seine Uhr im Werte von 100 Złoty, die er an einer Kette in der Westentasche trug. Ohne Zweifel ist der Unbekannte der Täter gewesen. *

× **Beschwerden und Wünsche der Schneidermeister.** Eine Versammlung der Graudenzer Schneidermeister (auch der nicht in der Innung, die von etwa 200 Meistern nur 45 als Mitglieder zählt) fand im Kellasschen Lokal statt. Dort wurden in mehreren Referaten und eingehender Besprechung die Sorgen, Begehrnisse und Hoffnungen dieses Gewerbes erörtert, darunter das böse Kapitel der Pfuscher ohne Handwerkskarte. In einer danach gefaßten Entschließung fordert man 1. eine scharfe Kontrolle bei der Ausgabe von Handwerkskarten (auf 1000 selbständige Schneidermeister sollen in Polen kaum 28 mit Handwerkskarten entfallen!); 2. eine ebenso peinliche Kontrolle der nicht zur Lehrlingsausbildung Berechtigten und Entfernung der illegal beschäftigten Lehrlinge auf Antrag der Innung; 3. eine Beschränkung der Zahl der Lehrlinge in den Gewerbeschulen, deren Leitungen eine Fortbildung der Gesellen und selbständigen Schneider durch Veranstaltung von neuzeitlichen Kursen bewirken möchten; 4. Übertragung von Schneiderarbeiten durch die staatlichen Faktoren an das legale Handwerk, wobei den Innungen die Organisierung dieser Arbeitszuweisung übertragen werden solle; 5. schnellste Durchführung der Novellisierung des Gewerbegesetzes auf Grund des vom Abg. Snopczyński im Sejm gestellten Antrages; 6. Beitritt aller selbständigen Schneider zu den Innungen und energischen Kampf mit den jetzigen, auf die Dauer unmöglichen Zuständen. *

× **Das Programm der „Propagandatage für Städteästhetik"** sieht für den Eröffnungstag (Sonntag, 12. d. M.) vor: 10.00 Uhr: Gottesdienst am Weichselufer (bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche); 10.45: Propaganda-Festzug mit Blumenkorso durch die Straßen der Stadt; 11.00: Eröffnung der Zimmerpflanzen-Ausstellung im Ziergarten an der Generała Bema (Kuntersteinerstr.); 12.00: Vorbeimarsch des Zuges vor dem pommerellischen Wojewoden und den Behördenvertretern auf dem Neuen Marktplatz an der Piłsudskistraße; 14.30: Einweihung einer Mutter Gottes-Figur in der Marschall Piłsudski-Siedlung (Nr. 1); 15.00: Große leichtathletische Wettkämpfe auf dem städtischen Sportplatz. Es nehmen u. a. teil: Weltmeisterin St. Walasiewicz, polnische Meisterin und olympische Vizemeisterin J. Wajs, der ganz hervorragende Läufer Gąssowski usw. 19.30: Am General Orlicz-Dreszer-Weichselufer großes nationales Freiluft-Schauspiel. Montag, 13. d. M.: 10.00 Uhr: Eröffnung der Beratungen im Stadttheater. Es werden vier Vorträge (über Städteurbanistik, Parzellengärten usw.) gehalten. 17.00—20.00: Dampferfahrt Parsken—Böslershöhe (Parski—Strzemięcin); Dancing, Konzert, Besichtigung der Illumination der Stadt usw.; 20.00: Illumination des Schloßberges, Konzert von Orchestern und Chören. Dienstag, 14. d. M.: 9.00 Uhr: Besichtigung der Stadt; 12.00: Ausflug nach Bahrendorf (Niedźwiedź) zum Besuch des Pommerellischen Museums; 15.00: Vorführung des Films „Unter Sonne und Blumen" im Kino „Apollo", Groblowa (Grabenstr.). Mittwoch, 15. d. M.: 9.00 Uhr: Besichtigung der Stadt; 15.00: Derselbe Film im „Apollo". Donnerstag, 16. d. M.: 15.00 Uhr: Der gleiche Film im „Apollo"; 16.00: Tennismeisterschaften auf dem „Olympia"-Sportplatz. Freitag, 17. d. M.: 16.00 Uhr: Fortsetzung der Tennismeisterschaften; 17.00: Begrüßung der aus dem Manöver zurückkehrenden Truppen; 20.00: Theatervorstellung im Stadttheater „Zar Paul" (Car Paweł). Sonnabend, 18. r. M.: 9.00 Uhr: Besichtigung der Stadt; 16.00: Tennismeisterschaften; 20.00: Vorstellung im Stadttheater („Azais"). Sonntag, 19. d. M.: 9.00 Uhr: Beendigung der Tennismeisterschaften; 14.30: Kajakmeisterschaften; 15.00: Propaganda-Regatta; 17.00: Modenrevue der Firma Korzeniewski im „Królewski Dwór"; 18.15: Blumenkorso auf der Weichsel. *

× **Bestohlen** wurde Zofja Anders, Marienwerderstraße (Wybickiego) 33, in ihrem Laden um ein Pack Bleistifte (60 Stück) im Werte von 12 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 11 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Freitag früh um 7 Uhr 0,78 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist um 1 Grad auf 14,4 Grad Celsius gefallen. — Im Weichselhafen eingetroffen ist nur der Schleppdampfer „Pomorzanin" mit einem mit Zucker und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen. Die Personen- und Güterdampfer „Saturn", „Francja" und „Batory" bezw. „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, „Pospieszny" bezw. „Atlantyk" und „Goniec" in umgekehrter Richtung.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung hat im Offertenwege die Installation der Zentralheizungsanlage sowie die Installation der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen im Gebäude „Ośrodek Zdrowia" in der ul. Dekerta in Thorn zu vergeben. Die Zeichnungen und Berechnungen liegen auf Zimmer 44 im Rathaus in den Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Die Offertformulare und Ausschreibungsbedingungen sind im Rathaus, Zimmer 44, in der Zeit von 10—12 Uhr gegen Zahlung von je 3 Złoty für jede Arbeit erhältlich, daselbst werden auch alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten in verschlossenen und versiegelten Umschlägen mit entsprechender Aufschrift sind spätestens bis zum 20. September 1937 um 10 Uhr einzureichen, worauf die Öffnung der eingelaufenen Offerten erfolgt. Das Recht des Ausscheidens mancher Arbeiten, der Erweiterung oder Verkleinerung des Arbeitsumfanges oder der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten, wobei dem Offerenten das Recht zusteht, für jede Arbeit eine gesonderte Offerte einzureichen. * *

v **Brot teurer.** Die Stadtverwaltung hat auf Grund der Verordnung des Pommereller Wojewoden vom 14. Januar 1937 über die Preisregulierung für Gegenstände des ersten Bedarfs sowie nach Anhören der Preisprüfungskommission für die nachstehend genannten Artikel folgende neue Höchstpreise festgesetzt: Roggenbrot aus 65prozentigem Beutelmehl 0,34, Roggenbrot aus gesiebtem 50—65prozentigem Mehl 0,32, Schrotbrot 95 Prozent 0,29 Złoty. Obige Preise verstehen sich für je 1 Kilogramm und sind bereits am Freitag, 10. September, in Kraft getreten. * *

× **In der Monatsversammlung des S. C. G.** wurde vom 1. Vorsitzenden, Dr. Gramse, des verstorbenen 2. Vorsitzenden, Architekten Gustav Meyer, gedacht. Die Mitglieder ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Das Internationale Leichtathletikfest ist — wie aus dem Bericht des Vorsitzenden hervorging — ein großer Erfolg gewesen; fast 6000 Besucher waren anwesend. Dem Organisator dieser Veranstaltung, Sportskameraden Luckau, wurde vom Vorsitzenden herzlichst gedankt und ihm als Anerkennung für seine Tätigkeit ein ledernes Album mit Photographien von dem „Internationalen" überreicht. Die Jugend ermahnte der Vorsitzende erneut zu eifriger sportlicher Betätigung und diszipliniertem Verhalten. Es folgten die Abteilungsberichte. Die Fußballabteilung ist nicht erfolgreich gewesen. Von der Radfahrabteilung war nichts Wesentliches zu vermelden. Die Tennisabteilung hat in Brösen gleichfalls nicht erfolgreich ge-

wirkt. Von den Turnern ist ein Ausmarsch zum Brandsee unternommen worden. In dieser Abteilung wird jetzt wieder der Turnbetrieb' in verstärktem Maße aufgenommen. Es ist die Pflicht der Mitglieder, hierzu regelmäßig und pünktlich zu erscheinen. Aus dem Bericht über die Leichtathletikabteilung geht hervor, daß die weiblichen Mitglieder bei den Graudenzer Frauen-Stadtmeisterschaften vier Meisterschaften errungen haben (100 und 200 Meter, Weitsprung aus dem Stand und Kugelstoßen). Über den Städtekampf Bromberg—Graudenz in Bromberg wurden Mitteilungen gemacht. Am gleichen Tage nahmen S.C.G.er an dem 75jährigen Bestehensfest des Dirschauer Turn- und Sportvereins teil, wo sie in der 3×1 Runden-Staffel einen 1. und im Mannschafts-Fünfkampf einen 3. Platz errangen. Am Sonntag, 19. d. M., starten die Besten des S. C. G. beim Städtekampf Bromberg—Thorn—Graudenz in Graudenz, ebenso die Turnerinnen, die bei den Graudenzer Stadtmeisterschaften Preise erzielt haben. *

× **Im Kino „Gryf"** läuft jetzt die deutschsprachige Komödie „Wer zuletzt küßt". Das ist ein lustiges, die Lachmuskeln intensiv in Tätigkeit setzendes Stück mit drolligen Einfällen und kuriosen Verwechselungen. Wenn Komiker wie Theo Lingen, Heinz Rühmann und Hans Moser alle Minen ihrer erheiternden Kunst springen lassen, und wenn Liane Haid im Mittelpunkt der Handlung steht, dann kann man sich ohne weiteres einen Begriff machen davon, daß der Zuschauer keine Langeweile empfinden wird. Und so ist es auch. Gleichzeitig spielt auch das Kino „Apollo" einen Film in deutscher Sprache, und zwar die Filmoperette „Es war einmal ein Walzer" von Franz Lehar. Dessen gefällige Melodien sind an und für sich schon ausreichend genug, um einen geistigen Genuß zu haben, ganz abgesehen von der buntbewegten Handlung. Hier ist es Martha Eggerth, die ja, wie stets, für sich einnimmt. Der flotte Ernst Verebes, Paul Hörbiger mit seiner gemütlichen Behaglichkeit die forsche Ida Wüst stehen mit an der Achse des Geschehens. *

v **Nach längeren Verhandlungen** konnten jetzt endlich die Lohnstreitigkeiten im Schneidergewerbe beendet werden. Die Schlichtungskommission teilte die Angestellten in nur 2 Kategorien und setzte die Tarife fest, wobei sich beide Parteien auf eine Lohnerhöhung von etwa 12 Prozent einigten. *

v **Unfallversicherung.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß das Verzeichnis der Beiträge von den landwirtschaftlichen Kleinproduzenten im Gebiet der Stadt Thorn für die Unfallversicherung für das vergangene Jahr im Rathaus auf Zimmer 13 in den Dienststunden im Laufe zweier Wochen, d. i. vom 6.—19. September 1937, zur Einsichtnahme ausliegt. Im Laufe von 4 Wochen, gerechnet vom ersten Tage der Auslegung der Beitragsliste, können die Interessenten bei der Ubezpieczalnia Społeczna in Thorn durch Vermittlung der Stadtverwaltung Thorn Einspruch gegen die Beitragsveranlagung erheben, und dies entweder schriftlich, oder in Form einer zu Protokoll gegebenen und durch den Gemeindesekretär niedergeschriebenen Erklärung. Die Erhebung eines Widerspruchs hebt die Pflicht zur Zahlung der veranlagten Beiträge in dem vorgesehenen Termin nicht auf. — Die Stadtverwaltung in Thorn schreitet am ersten Tage der Auslegung der Beitragsliste zur Einziehung der veranlagten Beiträge, da der letzte Termin der Begleichung der Beiträge mit dem Ende der vierten Woche vom Tage der Auslegung der Liste abläuft. Im Falle der Nichtbezahlung der Beiträge erfolgt Zwangseinziehung unter Hinzurechnung der Eintreibungskosten und der gesetzlichen Zinsen. Der mit der Einziehung beauftragte Beamte ist dazu verpflichtet, dem Zahlenden eine mit seiner Unterschrift und dem Datum versehene Quittung auszuhändigen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Aufgefundenes Diebesgut.** Wir berichteten seinerzeit über einen Diebstahl von Musikinstrumenten in Rittel. Nunmehr hat die Polizei bei einer Haussuchung eine Geige und eine Gitarre beschlagnahmt. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben. +

tz **Verhaftet** wurde von der Polizei die als Landstreicherin und Bodendiebin bekannte Rosalie Grzenda von hier, und zwar auf dem Hausboden der Warszawska 1. Die G. hatte sich auf dem Boden versteckt, um eine günstige Gelegenheit zur Ausübung ihres „Handwerks" abzuwarten. +

tz **Krach um Jolanthe.** Am 8. d. M. wollte ein Gerichtsvollzieher unter dem Schutze eines Polizeibeamten bei einem Schuldner in der früheren Flachsfabrik ein Schwein pfänden. Die Ehefrau des Schuldners und mehrere Nachbarn leisteten den beiden Beamten bei ihrer Amtshandlung energischen Widerstand, wobei sich der Arbeitslose Leo Czapiewski ganz besonders hervortat. Erst nachdem polizeiliche Verstärkung herbeigeholt wurde, konnte der Gerichtsvollzieher die Pfändung „Jolanthes" vornehmen. +

Dirschau (Tczew)

Renovierungsarbeiten am Oesterreichischen Friedhof in Lunau.

Aus Anlaß der Renovierungsarbeiten der eingefallenen rund 30 Meter langen massiven Mauer des Heldenfriedhofs der Österreicher in Lunau aus dem Jahre 1866, die jetzt durch den hiesigen Baumeister Ernst Schultz auf Veranlassung des österreichischen Generalkonsuls in Danzig beginnen sollen, wollen wir einen kurzen Rückblick auf die Geschichte dieses Friedhofs werfen.

Bei Lunau wurde 1866 ein Lager für 12 000 Österreicher geschaffen. 26 Soldaten aus allen Teilen Österreichs hat hier Dekan Sawicki, der im Jahre 1866 als Feldpropst im Lager tätig war, begraben und zur letzten Ruhe gebettet. Erst im Jahre 1887/88 entstand dank der Hilfe des Veteranen-Vereins in Österreich eine größere Sammelaktion, um ein Denkmal und eine würdige Grabstätte für die österreichischen Soldaten zu errichten. Bisher hatten die Toten auf einem einfachen Feldfriedhof geruht, der am 2. Dezember 1888, an dem Tage, da Kaiser Franz Josef I. sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum feierte, ein Denkmal erhielt. Außer vier Mitgliedern des österreichischen Komitees waren aus Marienburg, Danzig, Stargard und Elbing Militärdeputationen zu den Feierlichkeiten der Denkmalsweihe, die unter der Regie des Herrn Premier-Leutnants Muscate von hier stand, erschienen. Am 5. Juli 1908 wurde der Friedhof in seiner heutigen Gestalt vollendet. Er erhielt damals auf Betreiben des Kriegervereins unter seinem Vorsitzenden Gutsbesitzer Zabel anstelle des hölzernen Zauns einen massiven Ziegelzaun, dessen Eingang durch ein kunstvolles Gittertor der Firma Heyking-Danzig geschmückt wurde. Die Anpflanzung von Tannen und Birken beschloß die Heldengrabgestaltung, deren Unkosten durch Wohltätigkeitsveranstaltungen und Stiftungen aus unserem Kreis aufgebracht wurden.

* **St. Georgenkirche.** Änderung der Gottesdienstordnung für Sonntag, den 12. September: 10 Uhr: Lesegottesdienst, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Erbauungsstunde.

de **Seinen 80. Geburtstag** kann Gastwirt Otto Knuth am Sonntag, dem 12. d. M., begehen. Herr Otto Knuth, der heute als Rentier lebt, erfreut sich noch recht guten Wohlbefindens. Besonders den alten Dirschauern ist er als langjähriger Inhaber des früher so beliebten Ausflugsortes Gröningen bekannt. Der Jubilar wurde am 12. 9. 1857 in Schidlitz geboren. Nach Beendigung der Schule und Lehrzeit arbeitete er in der Danziger Gewehrfabrik als Büchsenmacher. Anschließend trat er als Infanterist die dreijährige Militärzeit an, und ging aus dieser als Unteroffizier hervor. Im Jahre 1878 übernahm er das väterliche Erbe in „Dirschauerruh" und nach kurzer Zeit gestaltete er es zu einem gern von Schulen und Vereinen aufgesuchten Ausflugsort. 1898 vergrößerte er seinen Betrieb durch einen Saalbau. 1918 verkaufte der so sehr geschätzte Mann das Grundstück und zog in unsere Stadt. 1925 übernahm er dann, nochmals ins Arbeitsleben tretend, die Ökonomie der ehemaligen Loge, welches Amt er noch zehn Jahre bis zur Auflösung versah. Auch heute hat der alte Herr dort noch seinen Ruhesitz und verbringt den Lebensabend in großer Harmonie mit seiner zweiten Gattin. Ein großer Kreis alter, guter Freunde, die noch oft und gern an den berühmten „Sauren" des ehrbaren Jubilars denken, wird Herrn Knuth an seinem 80. Geburtstag Glückwünsche darbringen.

de **Anläßlich der Heimkehr der Truppen vom Manöver** am kommenden Donnerstag wird durch Bürgermeister Jagalski an der Post eine Begrüßungsansprache erfolgen. Eine Defilade vor der Starostei und ein Frühstück in der Kaserne wird den Empfang abschließen.

de **Den Flammen zum Opfer gefallen** sind in Gentomien bei Mewe auf dem Grundstück des Bauern Xaver Noch eine massive Scheune und ein Stall mit Pappdach. Der Stall konnte dank der Löschaktion zum Teil gehalten werden, so daß nur das Obergeschoß vernichtet wurde. Der Schaden wird mit rund 8000 Złoty angegeben und ist durch Versicherung gedeckt.

de **Einen schweren Unfall** erlitt der siebenjährige Sohn Eduard des Restaurateurs Dysarz aus der Bergstraße. Der Knabe hatte mit einem gleichfalls siebenjährigen Mädchen von hier gespielt wobei ihm das Mädel ein scharfes Pulver in die Augen streute, so daß das rechte Auge buchstäblich ausbrannte. Wie das Kind zu dem scharfen Pulver kam, konnte noch nicht festgestellt werden.

de **Einbrecher** statteten der Großhandelsgesellschaft in Pelplin einen unerbetenen Besuch ab. Vermittels Herausbrechens eines Fensters aus einer Mauer des Getreidespeichers gelangten die Täter zu den Silos und stahlen hier mehrere Zentner Mehl. — Einen weiteren Einbruch verübten ebenfalls unbekannte Täter bei dem Landwirt Augustin Pawelec, Pelplin. Auch hier wurde ein Fenster erbrochen, worauf die Spitzbuben über den Boden zum Stall gelangten. Hier schlachteten sie ein Schwein und mehrere Hühner. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt.

Br **Aus dem Seekreise,** 10. September. Um das Jahr 1525 wurde nach einem orkanartigen Sturm bei Schwarzau eine aus Lindenholz gefertigte Muttergottes-Statue von den Meereswellen an Land gespült. Diese fand, da sie von der kaschubischen Bevölkerung als wundertätig bezeichnet wurde, später in der Schwarzauer Kirche im Hochaltar, hoch über dem Altarbild, Aufstellung. Aus Dankbarkeit für Gebetserhörungen wurde später diese Statue mit einer goldenen Krone verziert und mit wertvollen Weihegeschenken geschmückt. Diese Figur wurde im verflossenen Jahr von einem Kirchenschänder ihres Schmuckes beraubt, wobei der Bube auch ein Stück der goldenen Krone abbrach und mitnahm. Ein Teil dieser geraubten Gegenstände wurde später zerbrochen im Darsluber Walde verscharrt aufgefunden. Der Frevler konnte aber leider nicht ermittelt werden. Am Mittwoch, dem 8. September, fand in Schwarzau die feierliche Krönung und Neueinweihung der geschändeten Statue statt. Eine riesige Volksmenge, wie sie Schwarzau noch nie gesehen (man schätzte die Zahl auf weit über 30 000) war aus ganz Polen teils mit Extrazügen, Fuhrwerken oder in Pilgerzügen zu Fuß zur Feier eingetroffen. Nachdem am Dienstag nachmittag die eingetroffenen Pilgerzüge aus den Nachbarparochien begrüßt waren, trafen um 17 Uhr Bischof Dr. Okoniewski und Suffraganbischof Dominik mit dem Auto ein. Suffraganbischof Dominik hielt die Vesperandacht, worauf die Weihe einer Fahne der Jungfrauen-Kongregation erfolgte. Um 19 Uhr fand die Überführung und Aufstellung der Muttergottes-Figur, auf einem hergerichteten Krönungsaltar, auf dem Weiheplatz statt, worauf die Gläubigen unter Gesang von Kirchenliedern die Nacht hindurch bei der Figur Wache hielten, bis um 5 Uhr früh die erste Hl. Messe gelesen wurde. Nachdem um 9.30 Uhr auf dem Platz die Weihe einer Krönungsglocke stattgefunden hatte, hielt Bischof Dr. Okoniewski ein feierliches Hochamt mit anschließender Predigt, worauf die neuen, für die Statue gestifteten Devotien geweiht wurden und die Krönung der Figur stattfand. Unter Glockengeläut trug man die neu gekrönte Statue in die Kirche, wo sie auf ihrem alten Platz auf dem Hochaltar Aufstellung fand.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. September. Einen schweren Unfall erlitt der Buchbinder Josef Zalewski aus Briesen, der sich auf einer Radtour nach Strasburg befand. An einer abschüssigen Stelle der Chaussee brach plötzlich die Gabel und der unglückliche Radler stürzte in voller Fahrt herunter, wobei er sich einen Beinbruch, sowie erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Armen zuzog.

lk **Briesen** Wąbrzeźno), 10. September. Der Altsitzer Karl Stoyke aus Plowenz begeht am 12. d. M. seinen 88. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Der alte Herr hilft noch immer auf seinem Grundstück, das sich schon seit 100 Jahren im Besitz der Familie Stoyke befindet. Er ist auch ein eifriger Förderer und Mitarbeiter in der Volkstumsbewegung. Wir wünschen ihm weiterhin einen frohen, zufriedenen Lebensabend.

v **Culmsee** (Chełmża), 10. September. Auf dem zum Gut Pluskowenz (Pluskowęsy) gehörenden Vorwerk Obrąb entstand am Mittwoch durch einen schadhaften Schornstein ein Brand, dem das Wohnhaus und der Viehstall zum Opfer fielen. Vom lebenden Inventar kamen vier Schweine in den Flammen um.

h **Gorzno,** 10. September. Bisher unbekannte Diebe statteten dem Landwirt Władysław Magalski in Miesionskowo) (Miesiączkowo) einen Besuch ab und stahlen ihm aus einem im Hausflur stehenden Schrank zwei Pelze, sowie einen Sommer- und einen Wintermantel. Dem Landwirt Mionskowski, im gleichen Dorf wohnhaft, stahlen Diebe 10 Zentner Brotgetreide. — In Kl. Leschno (Małe Leżno) brachen Diebe in den Kolonialwarenladen Wardowski ein. In die Hände fielen ihnen hier Zigaretten, Schnaps, Räucherwaren und verschiedene andere Sachen im Werte von 150 Złoty.

sd **Stargard** (Starogard), 11. September. Dem Landwirt Łopatnik vom Abbau in der Lubichowska wurden nachts drei Pferde aus dem Stalle gestohlen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

v **Vandsburg** (Więcbork), 10. September. Bei dem hier veranstalteten Schießen der Schützengilden um die Würde des Kreisschützenkönigs, ging als Kreisschützenkönig Schützenbruder Daren-Kamin mit 85 Punkten hervor. Preise errangen: 1. Preis Kesterke-Zempelburg mit 56 Punkten, 2. Preis Sitniak-Vandsburg 55 Pkt., 3. Preis Düskau-Vandsburg 54 Pkt., 4. Prnis A. Tojut-Vandsburg 54 Pkt., 5. Preis Bokolt-Zempelburg 54 Pkt. Orden erhielten die Schützenbrüder: A. Düskau-Vandsburg 54 Pkt., Bukolt-Zempelburg 53 Pkt., Cieślick-Vandsburg 52 Pkt., Afelt-Vandsburg 52 Pkt., Wachholtz-Zempelburg 49 Pkt., Piszczek-Vandsburg 48 Pkt.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 10. September. Ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich auf der Chaussee zwischen Petznik und Plötzig. Die genannte Strecke passierte ein Auto aus Posen. Plötzlich tauchte vor dem Wagen ein Radfahrer auf, und um das Überfahren des Radfahrers zu verhindern, bremste der Autolenker mit solcher Kraft, daß sich das Auto überschlug. Die Insassen kamen mit dem bloßen Schreck davon und das Auto konnte nach einigen Reparaturen seine Weiterfahrt fortsetzen. Der Radfahrer dagegen erlitt Verletzungen und mußte nach Vandsburg ins Krankenhaus überführt werden.

Jetzt konnte der Täter ermittelt werden, welcher dem Nachtwächter Fiegel in Zamarte einen Geldbetrag in Höhe von 400 Złoty gestohlen hatte. Der Täter, bei dem es sich um einen Besitzerssohn aus der Umgegend von Kamin handelt, hatte 270 Złoty in einem Schober versteckt und für den Rest hatte er sich Kleidungsstücke gekauft.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 12. Sept. 1937
16. Sonntag n. Trinitatis.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Wilhelm Filchner.

Aus dem Leben und Wirken des deutschen Nationalpreisträgers.

Der soeben mit dem deutschen Nationalpreis ausgezeichnete Forscher Dr. Wilhelm Filchner, der von einer Vortragsreise auch uns Deutschen in Polen bekannt ist, wird am 13. September 60 Jahre alt.

Unter der jubelnden Zustimmung des Nürnberger Parteikongresses hat der Führer und Reichskanzler den Forscher Wilhelm Filchner unter die deutschen Gelehrten eingereiht, die des neuen Nationalpreises für würdig befunden wurden. Es gehört auch zu den Entbehrungen seines Forscherlebens, daß dieser Mann, dessen Bildnis in jedem deutschen Blatt zu sehen ist, und dem zu seinem 60. Geburtstag mit Recht von allen Seiten dankbare Huldigungen gezollt werden, wahrscheinlich noch nicht einmal weiß, welche hohe Auszeichnung ihm zuteil geworden ist. Nach monatelanger Gefangenschaft im Innern Turkestans ist er erst vor wenigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Jetzt strebt er unter sicherem Geleit des Dunganen-Generals Mah der indischen Grenze zu. Erst dort wird ihn voraussichtlich eine Kunde aus der deutschen Heimat erreichen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Wilhelm Filchner in höchster Lebensgefahr geschwebt hat. Unbekümmertheit und eine gewisse Todesverachtung gehören zum Charakterbild dieses Mannes, der fast vierzig Jahre seines Lebens der wissenschaftlichen Forschung geweiht hat und dabei mehr als einmal Gefahr lief, vom Schicksal übermannt zu werden. Mehrfach hat Filchner dem Tode getrotzt, sei es im Innern Asiens, auf dem Pamir-Plateau oder im unbekannten Tibet, sei es im Eis der Antarktis, in der er geodätische und erdmagnetische Forschungen mit größtem Erfolg durchgeführt hat. Daß er nicht auch noch am Nordpol gewesen ist, ist die Schuld des Krieges, denn 1914 sollte er als Flieger und Beobachter an Amundsens Nordpol-Expedition teilnehmen.

Wilhelm Filchner, der am 13. September 1877 in München geboren wurde, war ursprünglich Offizier. Als Mitglied des Großen Generalstabs befaßte er sich mit geographischen Studien. Schon als 23jähriger unternahm er im Jahre 1900 völlig allein einen sportlichen Ritt über das Dach der Welt, den Pamir, und durch Afghanistan. Drei Jahre später durchforschte er die bis dahin völlig unbekannten Gebiete des nordöstlichen Tibet, die, nach einem Ausspruch seines Lehrers Richthofen, den unbekanntesten Fleck Erde in Zentralasien darstellten. In Begleitung seiner jungen Gattin und des deutschen Geologen Dr. Tafel führte er sein Vorhaben durch. 1904 drang er bis zum Oberlauf des Hoangho vor, wo er mit Sven Hedin zusammentraf. Damals wurde er zum ersten Mal von räuberischen Volksstämmen überfallen und gefangen genommen, doch glückte ihm nach einiger Zeit die Flucht, und, was für ihn noch viel bedeutsamer war, die Rettung der wissenschaftlichen Ausbeute. Sie überschritt alle bisher bekannten Maße. Filchners außerordentlicher Produktivität gelang die Abfassung von 11 Bänden mit Reiseschilderungen, Beobachtungen geographischer, zoologischer und völkerkundlicher Natur, denen sich noch 6 Kartenwerke zugesellten.

Im Jahre 1910 wurde Filchner die Leitung der deutschen Südpol-Expedition anvertraut. Es war ein alter Lieblingsgedanke Filchners, an Südamerika und Süd-Georgien vorbei ins südliche Polargebiet vorzudringen. Zwei Jahre blieb die Expedition mit dem von Kapitän Vahsel geführten Schiff „Deutschland" in der Antarktis. Den Südpol hat sie zwar nicht erreicht, aber auch hier war wieder die wissenschaftliche Ausbeute wertvoll und reich. In seinem Werk „Zum sechsten Erdteil" hat Filchner den Kampf mit den Naturgewalten auf dem eisbedeckten Hochland, das den Südpol umgibt, anschaulich geschildert. Die wissenschaftliche Anerkennung äußerte sich in der Verleihung des Ehren-Doktorhutes der Universitäten München und Königsberg. Außerdem wurde er zum Hauptmann befördert. Im Weltkrieg war Filchner als Major Generalstabsoffizier an der Front; dann wurde er eine Zeitlang zur Deutschen Gesandtschaft im Haag abkommandiert.

Nach dem Kriege setzte Dr. Filchner seine wissenschaftlichen Arbeiten fort. Besonders bekannt wurde sein Buch „Sturm über Asien" (1924), in dem er das Ringen der russischen und der englischen Macht um Zentralasien schildert.

Vom Januar 1926 bis zum Frühjahr 1928 führte er auf einer großen geophysikalischen Expedition erdmagnetische Messungen in Turkestan und Tibet durch. Seine kartographischen Aufzeichnungen haben zum ersten Mal die bis dahin unbekannten Gebiete Innerasiens erschlossen. Lange Zeit war Filchner verschollen; er wurde bereits totgesagt, bis er nach zweieinhalb Jahren plötzlich wieder auftauchte. Seine Erlebnisse hat er in dem Buch „Om mani padme hum" niedergelegt, eines der farbigsten und auch anschaulichsten Bücher, die über die Geheimnisse Tibets geschrieben worden sind.

Noch einmal brach Wilhelm Filchner im Herbst 1934 mit dem gleichen Ziel zu einer größeren Expedition auf. Wie 1928, geriet er abermals in Verschollenheit. Im Frühjahr kam die Kunde nach Europa, daß er an der chinesisch-tibetanischen Grenze gefangen genommen sei. Nun ist es endlich geglückt, ihn freizubekommen. Man wird damit rechnen dürfen, daß auch diesmal wieder die Ausbeute seiner Erkundungen groß und wertvoll sein wird.

Wilhelm Filchner ist der Typ des deutschen Gelehrten, der mit unbeirrbarer Zähigkeit seinem Ziel nachstrebt. Nun gestattet der Nationalpreis dem 60jährigen das Ziehen der Lebenssumme seines Wirkens und Schaffens im Dienst der deutschen Wissenschaft. Die aufrichtigen Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen begleiten Wilhelm Filchner in sein siebentes Lebensjahrzehnt.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 13325 54692.
10000 zł. Nr.: 32434.
5000 zł. Nr.: 6376 7823 94310 189389.
2000 zł. Nr.: 12332 33119 47842 49718 67764 93122 93220 108333 108875 109634 161126 162682 172383 182258 194835.
1000 zł. Nr.: 10797 16661 20910 47751 49529 55390 56390 57216 72769 70887 71935 71862 76396 82008 83074 90904 95453 100542 103111 123092 126920 130524 136830 136439 150630 154622 161697 167249 175623 179261 189553.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

30000 zł. Nr.: 27305.
20000 zł. Nr.: 168399.
15000 zł. Nr.: 150056.
10000 zł. Nr.: 82614.
5000 zł. Nr.: 1533 81163 123518 142654.
2000 zł. Nr.: 9125 24429 29725 32674 37501 53027 70017 99669 99777 105681 123976 160747 183306 184346.
1000 zł. Nr.: 3392 7677 26188 27460 43326 43363 43711 48554 50791 53358 57439 62966 69952 81044 83584 88111 89073 89476 104634 101731 119312 119429 125033 128994 152011 152385 163464 167996 190662.

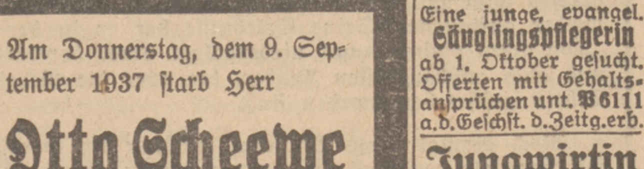
Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1, oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

5965

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhold Richert und Frau
Elli geb. Müller.

Milewko, im September 1937.
p. Twardagóra. 618₅



Am Donnerstag, dem 9. September 1937 starb Herr

Otto Scheewe

Er ist lange Jahre unserer Volksgruppe ein treuer Mitarbeiter gewesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. 6163

Bromberg, den 10. 9. 1937.

Ortsgruppe Bromberg der D. V.
gez.: Staemmler

Das Kinderheim kommt!

Keine Angst! Nicht auf Besuch, nur mit der Bitte um 6079

Fallobst.

Wir brauchen wieder 16 Ztr. Obst zu Mus. Geld haben wir noch immer nicht, sind immer noch auf Nächstenliebe angewiesen. Wir haben bis jetzt nie umsonst gebeten und sagen auch dieses Mal ein „Vergelts Gott" jedem Geber
Die Kindermutter
Schwester Olga.

Dauerwellen 5.— Złoty
A. Gudzun, Jagiellońska 26. 6101

Zurückgekehrt
Dr. Siegert
3189 Gdańska 5.

Klavierunterricht erteilt gründl. u. billig. E. Bergmann-Krause, Zduny 4. 3032

Hebamme erteilt guten Rat und Hilfe. Diskretion zuges. Danek, Dworcowa 66. 2995

Damenhüte umpressen 1.20 3091 Dembus, Poznańska 4.

Malerarbeiten zu vergeben. 6102 Adolfa Kolwitza 25

Offene Stellen

Wir suchen z. 15. Oktbr. jungen, evangl. 6148 **Landwirt** mit 1- bis 2jähr. Prax. Selbstgeschr. Angebote mit Lebenslauf erbitt. Gräfliches Rentamt Sartowice, pow. Swiecie n. W.

Gesucht wird f. längere Vertretung ein zuverl. **Beamter** der unter meiner Leitung ca. 600 Mg. bewirtschaft. kann. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bitte unt. A 6149 an die Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter zum 1. 10. 1937 auf 154 ha große Werderwirtschaft gesucht. 6132 Kurt Flindt, Barendt, Post Palchau. Fernspr. Palchau Nr. 4.

Energischer jg. Mann, mindestens 18 J. alt, der Lust und Liebe zum Forstfach hat, kann als **Forsteleve** Einstellung finden. Bedingung.: 30.— zł monatl. Lehrgeld, eigene Waffe. Bewerb. unt. Nr. 110 a. Denar, Poznań Sw. Józefa 2. 6174

Unverheirateter **Brenner** mit staatlich. Brennerlaubnis zum 1. 10. 37 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. a. Dom. Nielub, p. i p. Wąbrzeźno. 6073

Selbständ., unverh., ev. **Gärtner (in)** für Dauerstellung ges. Gutsverw. Brzemiona p. Lniano, Pom. 6084

1 Schmiedelehrling kann eintreten. 6098 G. Zerull, Bydgoszcz, Kwiatowa 5.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat d. Müllerhandwerk zu erlern., f. Wind- u. Motormühle f. sofort gesucht. Beide Landesspr. in Wort u. Schrift Beding. 3173 Carl Radtke, Müllermeister, Jaksice, pow. Inowrocław.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 5917 Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

![Möbel-Stoffe]

Möbel-Stoffe
Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Eine junge, evangel. **Säuglingspflegerin** ab 1. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. B 6111 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungwirtin für Haushalt gesucht. Meld. mit Zeugn. an Landw. Ein- u. Verk.-Genossensch. Nakło. 3181

Arbeitsame Stütze vom Lande, die perfekt kocht, zu sämtl. Hausarbeiten zu sogleich für Gutshaushalt gesucht. Zweit. Mädch. vorhd. Geh. 30 Zł. Lebensl. u. Näher. unt. N 6102 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fleiß., ehrl. **Mädel v. Lande** f. Haush. sucht Frau Buro, Bydgoszcz Warszawska 19. 3177

Evgl., ehrl., sauberes **Mädchen v. Lande** für Stadthaushalt ab 15. 10. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter O 3191 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für sof. ein ehrl., fleißiges, zuverlässiges **Mädchen** auf Landwirtschaft. Besitzer A. Dreyer, Skrzynki, p. Lasłowice pow. Swiecie. 3162

Hausmädchen das kochen kann, sofort oder zum 15. 9. gesucht. Offerten unter M 3179 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. Oktober evtl. spät. Stellung als **Inspektor** selbständig oder unter Oberleitung. Bin 38 Jahre alt, ledig, Kammerexamen, polnische Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Zeugnisse und Referenzen, mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Ang. erb. unter O 3039 an die „Deutsche Rundschau".

Brennereiverwalter verh., gut. Fachmann, m. Brennerlbn., führt Reparatur. selbst aus, sucht von sof. od. spät. Dauerstllg., evtl. Kamp. mit Kontingent 30000 Liter aufwärts. Gefl. Offert. unt. P 3135 an die Geschst. dies. Zeitg.

Molkerei-Verwalter sucht anderw. Stellung als Verwalter, Rahmstationsleiter, Obermeier oder erster Gehilfe. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. 12 Jahre im Fach. Dauerstellung bevorzugt. Off. unt. O 3108 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, sucht vom 15. 9. od. 1. 10. 37 anderweitig Stellung. Off. u. C 3107 a. d. G.

Evangelische junge Mädchen

finden bei freier Ausbildung Beschäftigung
im Posener Diakonissenhaus
in der Krankenpflege.

Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.

Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwestern** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.

Nähere Auskunft erteilt: 6020

Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
Poznań, Ul. Grunwaldzka 49.

6123 **PAUL KINDER**
Goldschmiede- und Graveur-Meister
Telefon Nr. 1362 **Bydgoszcz** Gdańska 40, 1 Tr.
empfiehlt sich
zur Neuanfertigung, sowie zu Reparaturen aller Art Ihrer Juwelen, Gold- u. Silberschmiede-Gegenstände.
Vergolden **Gravier-Anstalt** Versilbern
Gravierung von Ess- sowie Tafelbestecken, Petschafte, Türschilder.
Lieferung silberner und goldener Monogramme.
Wappen- und Vereinsabzeichen, geprägt, sowie in echter, farbiger Feueremaille.
Sauberste Arbeit! Schnellste Lieferung! Billigste Preise!

Eisendreher 6126 auch mit Schlosserarbeiten vertraut, gute Zeugn., sucht ab 1. 9. entsprechende Stellung. Offert. u. Nr. 106 an „Denar", Poznań, ul. św. Józefa 2.

Junger **Bäckermeister** firm in Feinbäckerei sucht ab sofort selbständige Stellung. Bewerbungen an 6152 J. Hohnke, Inowrocław, Marulewska 1.

Müllergeselle 25 J., evgl., verh., kindl., vertraut mit all. neuzeitl. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotoren, Steinschärfen u. elektr. Anlagen, s. Stellung a. Müller od. Reisender i. größ. Mühlenbetrieb oder Getreidegeschäft. Kaution in Höhe von 500 bis 1000 zł kann gestellt werden. Angeb. unt. B 6184 a. d. G. d. Z.

Gutsgärtner, ledig, evgl., militärfrei, in den besten Jahren, sucht ab 1. 10 37 auf einem Gute od. großer Handelsgärtn. Stellg. In allen Zweigen der Gärtnerei vertr. Off. mit Betriebs- u. Gehaltsang. unt. B 3149 an die Exp. d. Zt. erb.

Gärtner, ledig, 30 J., vertraut mit allen einschlägigen Gärtnerarbeiten, Spezialist in Pfirsich- und Aprikosenzucht u. versehen mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, sucht vom 1. 10. 1937 oder später Stellung. Off. u. T 3144 an die „Deutsche Rundschau".

Gärtner verh., 26 J. alt, sucht Stellung von gleich oder später. Firm in Topfpflanzen, Baumschule, Gemüse- u. Parkpflege. J. Konopacki, Szl. Starogard, 58, Pomorze. 6104

Brennerei-Gehilfe der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht Stellung, evtl. ohne Vergütung. Off. u. A 6169 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller 28 Jahre alt, evgl., in ungekünd. Stellg., seit 3½ J. in einer 15-To.-Mühle tät., mit Sauggas vertraut, sucht zum 1. 11. 1937 od. 1. 1. 1938 Stellung als Erster oder Alleiniger. Wasserm. bevorzugt. Gefl. Zuschr. unter B 6150 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle sucht von sof. Stellung. Offerten unter J 6085 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereigehilfe m. gut. Zeugnissen und Empfehlungen sucht Stellung. Bin vertraut mit sämtlich. Molkereiarbeiten u. führe alle Reparatur. selbst aus. Besitze einen Führerschein und nehme auch Stellung als Chauffeur an. Offert. unt. U 3109 an die Geschst. d. Ztg

Pensioniert. Witmann **sucht Verwaltung** für Stadt- oder Landgrundstück. Off. unt. R 3186 an d. Gst. d. Zt.

Sohn ehrlicher Eltern, evgl., sucht von sofort Lehrstellung **als Kellner** möglichst in größerem Betriebe, od. bei einem prakt. Zahnarzt **als Zahntechniker** (Dentist). Gefl. Zuschr. unter E 3160 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in Konditorei od. Bäckerei zum 1. Okt. d. J. Zuschr. unt. H 3116 a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Suche Stellung als Jungwirtin oder Wirtschafterin auf größer. Gut zum 1. od. 15. 10. 1937. Gute Zeugn. vorh. Offert. unt. S 3142 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Wirtin** oder Wirtschafterin in größ. Land- od. Stadthaushalt. Ang. unt. U 5989 an d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung in besserem Stadthaushalt, am liebsten in Brombrg. Habe Kenntnisse im Nähen, Kochen und bin mit sämtlichen Hausarbeit. vertraut. Offerten unter T 6144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Fräulein m. Gymnasialbildung sucht Stellung in deutsch. Hause als **Erzieherin.** Erteilt Unterricht in polnisch. Sprache usw. Offerten unt. P 3192 an die Geschst. d. Ztg.

Älter. Landwirtstochter sucht Stellung z. 15. 9. od. 1. 10. als **Wirtschafterin, Stütze oder Hausmädchen** auch in frauenl. Haushalt. Zeugn. vorhand. Off. unt. D 3159 a. d. Geschst. dieser Ztg. erb.

Besser. deutsch. Mädch., 18 J. alt, die den Haushalt erlernen möchte, sucht Stellung als **Haustochter** mit Familienanschluß, am liebsten Gdynia od. Freie Stadt Danzig. Off. unt. C 3156 a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Evgl. Landwirtstochter, 20 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober Stellung **als Kochlehrling.** Zuschrift. unter S 6129 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Landwirtstochter, 22 J., sucht vom 1. 10. oder später Stellung **als Haustochter od. Stubenmädchen** bei guter Behandlung. Dauerstellung. Frdl. Angebote mit Gehaltsangabe unter G 6072 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen i. Koch., Backen firm, sucht Stellung. Offerten unt. L 3178 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter evgl. 22 Jahre alt, sucht zum 1. 10. 37 od. spät. Stell. als **Stuben-Hausmädchen** auf ein Gut od. Stadthaush. Besitze Servier-, Näh-, Plätt-, u. etwas Kochkenntnisse u. gutes Zeugnis. Bromberg u. Thorn mit Umgebung bevorzugt. Freundl. Angebote unt. Z 6164 an d. „Dtsch. Runds."

An- u. Verkäufe

Habe einsommerige **Spiegelkarpfen** abzugeben. 6162 Mierzwicki, Radoszewo, pow. Morski.

Zinshaus Laden, Zentrum, Einnahme 3200 Zł., Anzahl. 15000 Zł., fortzugshalb. zu verkauf. „Agraria", Pomorska 22/3. 3193

Ein klein. gutgelegenes **Grundstück** mit mehr. Bauplätzen zu verkauf. Z. erfr. Kozietulskiego 11 3132

Grundstück 70 Mrg., 4 Mrg. Wiese, 8 Mrg. Wald, gut. Geb., mit leb. u. tot. Inventar, altersh. zu verk. Preis 11000 zł. Busse, Krzywogonic pow. Tuchola. 3194

Gute Kapitalsanlage! **Mietsgrundstück** 14 Wohng., gute Verzinsung. Preis 20000 zł, zu verkaufen. Seriöse Vermittlg. angenehm. Bezahlung nach Übereinkunft. Off. u. C 6186 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtnereigrundstück 8 Mrg. m. Einfamilienhaus, 7 Zimmer und Nebengelaß, Stallgeb., Lagerräum., Gewächshäus., Frühbeetanlage, prima Boden, bei der Stadt gelegen, auch für große Gartenliebhaber geeignet, falls zu groß kann parzelliert werd., zu verk. Off. u. D 6186 a. d. Geschst. d. Ztg.

In der Hauptstraße Mrocza **Geschäfts-Grundstück** Kolonial- u. Getreidehandlung, gr. Speicher, Hof u. Obstgarten, sof. günstig zu verkaufen oder zu vertauschen. Preis 22000, Anzahlg. 12000 Zł. Offert. unt. H 3047 an die Gschst. d. Ztg.

Verk. Gastwirtschaft, privat, 6 Mg. Weizenbod., Gebäude, Inventar kompl. Preis 13800. Briefmarke zur Rückantwort erbeten. 3167 Kramkowski, Nowe.

In Danzig! Kurz- u. Wollw. Gesch. günstig zu verkaufen Näheres Schmidmayer, Danzig, Hundeg. 28. 6177

Zuchtbullen, 1 J. 8 M. alt, verkauft Krenz, Prądki pocz. Ciele 3187

2 Jagdhunde, 2 u. 3 J. a., vorzügl. f. Enten- und Hühnerjagd, 6 junge Jagdhunde, 7 Woch. a., Deutsch. Vorstehhund, kurzhaar., preisw. zu verkaufen. B. Kraske, Działdowo. 6124

Jagdhund gut dressiert, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. B 3154 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Echte, junge **Bernhardin.,** klein. Rasse Dobermannpintscher, 5 Monat. alt, verk. Hundedressuranstalt. Telefon 3390.

2 Bernhardiner, 1 englischer Box billig abzugeben 3185 Br. Pierackiego 42.

Eisen- und Kolonialwarengeschäft

mit Grundstück und anschl. Wohnhaus in bester Lage zu verkaufen.
Rudolf Schiefelbein, Czarnków. 6172

Sehr günstiges, seltenes Objekt! 6147
Erstkl. Gaststätte in Danzig
eigen. Grundstück, tadellos in Ordnung krankheitshalb. zu verkaufen. Herrl. Garten, eine selten wiederkehrd. Gelegenheit. Fester Preis des gesamten Grundstückes mit sehr gut. Invent. zł 55000,—. Eilangebote unt. K 10 an Filiale Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.

Grundstück in Danzig
bester Bauzustand mit 3- u. 4-Zimmerwohnungen, Zentralheizg. zu verkaufen. Erforderlich 50000.— zł, zahlb. in Polen.
Näheres 6175
Erich Berghold, Danzig
Stadtgraben 8 — Tel. 24327
Vermittlg. v. Grundbesitz - Vermietung. u. Verwaltung.

Deutsche Boxer
Jungtiere (präm. Eltern. gold. Medaille) verkauft Karaschewski, Danzig-Langfuhr, An der Königshöhe 27. 6176

Moderne **Dampfpfluggarnitur**
Wolf Heißdampfmaschinen,
nur 8 J. im Betrieb gewesen, mit 4—5 Furchen Antibalanze-Pflug, Dampfegge und allem Zubehör in erstklassigem Zustand günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 109 an Denar, Poznań, Sw. Józefa 2. 6173

Zu verkauf. **Pianino** (Gebr. Zimmermann, Leipzig) i. gut. Zustand Król. Jadwigi 6 m 5. 3183

Piano, gut erhalt., billig abzugeb. Anfragen unter C 6025 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebrauchte Möbel auch ganze Nachl. kauft Cichon, Podwale 3. 3170

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten, empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
Bydgoszcz, Długa 30
3092

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Jgn. D. Grajnert 5898
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Gebr. Ladeneinrichtung zu verkaufen. 3131 Grunwaldzka 59.

Gebraucht. transport. **Kochherd** kauft 3171 Buise, Nakielska 161.

Herren- u. Damenrad zu verkaufen 3038 Sobieskiego 9, Whg. 6.

Motorrad, „D-Rad", registriert, 300 cbm, in gutem, fahrbarem Zustande, sofort zu verkaufen. Off. u. D 6108 an die „Deutsche Rundschau".

Motorrad mit Beiwagen, A. J. S., 500 ccm, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Zu besichtigen bei 3180 Fotoatelier P. Jarząb, Nakło.

Jagdpatronen:
„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu Konkurrenzpreisen. Versand v. 50.- zł an franko. Waffen u. Zubeh. günst.
„Hubertus", ul. Grodzka 8, Tel. 3652 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.
5941

Wäscherolle Auto (300 zł) Sofa, Spiegel, Standuhr u. gebrauchte Möbel verk. bill. Cichon, Podwale 3

Mehr. Kutschwag. preiswert zu verkauf. Hetmańska 25. 2884

Viehwagenkasten billig zu verkaufen. 2533 Fordońska 25.

Kinderwagen z. kauf. ges. Off. u. G 3163 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Plandecke verkauft Warszawska 11 m 1 3190

1 Westf. Küchenherd 1 Selbstfahrer zu verkaufen. 6099 Bydgoszcz, Kwiatowa 5.

Ein gebrauchter, gut erhaltener, 10—14 PS. (Deutzer) 6090 **Rohöl-Motor** von sof. z. kauf. gesucht, Bruno Hanse, Konary, poczta Pieranie, pow. Inowrocław.

Gebrauchter 6125 **Untergrundpacker** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an Majętność Oleśnica, pow. Chodzież.

Gesucht gebrauchte, gut erhaltene, verzinkte 6065 **Eisenfässer** ⌀ 90 cm, Länge 120 cm. Angebote an E. Kujath-Dobbertin, Maj. Dobrzyniewe, pow. Wyrzysk.

Dom. Nielub p. i p. Wąbrzeźno verkauft gut erhalten. **Kartoffelsortierzylinder,** fast neue 6074 **Getreidezentrifuge** System Kaiser, Leipzig, ca 4 Ztr. Stundenleist. **8 Kartoffeligel** u. and. landw. Geräte.

Saatweizen letzten Winters, prima bewährt, hat abzugeb. zum Preise von 38 Zł. p. 100 kg in neuen Jutesäcken Lubicki Hurt, Spółka z o. o., Toruń, Kopernika 10. 6119 Tel. 1178 und 1179.

Saatweizen erster Absaat. Edel Epp und Wysoka Litewka beides anspruchslose u. winterfeste Sorten gibt ab, solange Vorrat reicht, zum Preise von 25%, über Posener Höchstnotiz. 6078 Dom. Zawodzie, p. Września.

I. Absaat **Wangenheimroggen** winterfest, höchste Erträge, starkes Stroh, 20%, über Höchstnotiz verkauft Dom. Parlin p. Gruczno 3103

Petkuser **Saatroggen** II. Absaat, ohne Regen geerntet, gebe m. 28.— zł pro 100 kg ab, waggonweise 27— zł. Säcke u. Geld bei Bestellung einsenden. Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo, pow. Sępólno, Bahnst. Obodowo. 6151

Trockene Zittauer **Speisezwiebeln** **Carsten's Dickkopf** Saatw. diesjähr. Ernte **Petkuser Saatrogg.** i. Abs. m. 20%, über Notiz **Zuchteber u. Sauen** weiß. dtsch. Edelschwein verk. G. Goertz, Niem. Stwolno, p. Dolne Sartowice, el. Nr. 4. 6047

Stroh
all. Art kauft laufd.
Hurt Rolny
Tczew, Telefon 1003

Gesucht mehrere tausend Ztr. **Preß-Stroh,** trocken, gesund, netto Kassa. Angebote an E. Kujath-Dobbertin, Maj. Dobrzyniewe, powiat Wyrzysk. 6064

Kasino-Restaurant, Bydgoszcz
Gdańska 20 6145 Telefon 3437
Sonnabend, den 11. September
Familienabend
verbunden mit Rebhuhn-Essen
bei Musik und Tanz, wozu höfl. einladet
E. PREUSS.

Neuheit! Auf dem Platz ul. Dworcowa 69 Ecke Król. Jadwigi
Sensation! Täglich Vorstellung von 17 bis 22 Uhr Sonntag und Feiertags von 12 Uhr ab.
Die größte Attraktion der Welt!
Steilwand-Todesfahrt
Nie dagewesene Sportleistung! 6188
Wahnsinnige Vorführungen des berühmten einzigen Sportmannes Władysław Lewandowski auf schwerem Motorrad auf glatter Steilwand in Höhe von 7 Metern, in voller Fahrt werden akrobatische atemberaubende Evolutionen ausgeführt.
Um zu glauben, muß jeder selbst sehen!
Eintritt nur 25 gr Eintritt nur 25 gr
Außerdem: Lebende Syrene (Illusion-Theater) — Motorschießhalle.
Vorstellungen jede halbe Stunde.

Kino ADRIA 5.15 7.15 9.10 Sonnt. ab 3 Uhr.
Heute, Sonnabend, **Premiere!** des spannenden Großfilms der UFA
Die Stunde der Versuchung
(in deutscher Sprache)
Regie: **Paul Wegener**
In den Hauptrollen: 6183
Gustav Fröhlich
Lida Baarova
Harald Paulsen
Theodor Loos
Rudolf Klein-Rogge

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 209.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 12. September 1937.

Fragwürdige Rechenexempel.

Die „Gazeta Polska" zu den deutsch-polnischen Minderheitenfragen.

(DPD) Nachdem eine Presse, die sich durch Verantwortlichkeit und journalistische Gewissenhaftigkeit nicht belastet fühlt, mehr laut als sachlich die deutsch-polnischen Minderheitenfragen „erörtert" hat, ergreift der Berliner Korrespondent der dem Außenministerium nahestehenden „Gazeta Polska" das Wort, um an Hand von Zahlen die Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen in Deutschland darzustellen. **Herr Kazimierz Smogorzewski** bemüht sich, einen besonderen Ton zu finden. Das hält ihn freilich nicht davon ab, mit den Zahlen und Begriffen recht eigenmächtig umzugehen und, je nach Bedarf, einmal amtliche Ziffern, das andere Mal Schätzungen der Parteien für seine Zwecke zu verwenden.

Für die Zahl der Deutschen in Polen nimmt Smogorzewski das Ergebnis der Volkszählung von 1931 an, nach dem die deutsche Minderheit 727 991 Köpfe zählt, und erklärt dazu, daß die Vertreter dieser Minderheit besagte Ziffer nicht ernstlich in Frage stellen. Er beruft sich dabei auf den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Dr. Kohnert, der die Deutschen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit 312 000, gegenüber der amtlichen Zählung mit 298 400 angegeben habe. Danach bestehe zwischen der amtlichen polnischen Zählung und der deutschen Schätzung nur eine Differenz von 4,6 Prozent. Wäre man bereit, so folgert Smogorzewski, diese Differenz zugunsten der deutschen Schätzung auch für die anderen Gebiete Polens anzuerkennen, dann ergäben sich für ganz Polen nur etwa 33 000 Deutsche mehr als die amtliche Statistik angibt.

Dagegen — so fährt Smogorzewski mit erhobenem Zeigefinger fort — sei es bedeutend schwieriger, sich mit den Deutschen über die Zahl der Polen im Reich zu einigen. Und dann vollführt er ein schon oft geübtes Rechenkunststück, bei dem als Kopfzahl für die Polen in Deutschland die runde Summe von 1,5 Millionen herauskommt. Er geht dabei folgendermaßen vor: „Zu den Leuten, die bei der Volkszählung von 1925 als Muttersprache „polnisch" angegeben haben, müsse man die Zweisprachigen (die neben dem Deutschen auch noch das sogenannte Wasserpolnisch sprechen) und die Masuren hinzuzählen. Das ergebe schon über 800 000 Polen. Berechne man die Zahl der Polen, die bei der Volkszählung aus Furcht vor Schikanen oder dem Verlust der Arbeit als Muttersprache „deutsch" angegeben haben, mit gut 40 Prozent der Gesamtzahl aller Polen, dann komme man einschließlich des seitherigen Bevölkerungszuwachses auf 1,5 Millionen. Mindestens soviel Reichsbürger — so schließt Smogorzewski seine Berechnung — sprächen polnisch als Muttersprache.

Der wichtigste Faktor in Smogorzewskis Berechnung ist der angebliche Terror, unter dem die Polen bei der Volkszählung von 1925 standen. Ob es dem Verfasser gelingen würde, Beweise für den damaligen Terror anzuführen, ist höchst fraglich und braucht hier auch wohl kaum erörtert zu werden.

Aber Smogorzewski genügen trockene Zahlen nicht. Er blickt tiefer und vergleicht die soziologische Struktur beider Volksgruppen. Dabei entwirft er ein plastisches Bild, auf dem die deutsche Volksgruppe in Polen ein alter, verdorrter Baum ist, den nur größte Sorgfalt und Pflege noch am Leben erhalten könne, während das Polentum in Deutschland einem jungen Wald gleichkommt, der sich mächtig ausbreiten könne, wenn ihn nicht Menschen und Elemente zerstören . . . Smogorzewski seien hier nur einige Ziffern entgegengehalten, die sein kühnes Gleichnis widerlegen. Auf der diesjährigen Delegiertentagung der Deutschen Vereinigung in Bromberg führte der Vorsitzende Dr. Kohnert die Geburten- und Eheschließungszahlen des Deutschtums in Posen und Pommerellen an. Danach rangiert die deutsche Volksgruppe mit 19,5 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner vor Deutschland mit 18, England mit 15,2, Frankreich mit 15,2, Sudetendeutsche mit 13,8, Schweden mit 13,7 und Österreich mit 13,2. Bei den Eheschließungen steht die deutsche Volksgruppe mit 9,4 vor Polen mit 8,4, Schweden 7,8, Sudetendeutsche 7,4, Holland 7,2, England 6,8, Frankreich 6,8, USA. 6,2.

Von den weiteren Auslassungen des Korrespondenten der „Gazeta Polska" verdient nur noch ein Punkt Aufmerksamkeit. Smogorzewski stellt zunächst fest, daß das Deutschtum in Polen vorwiegend dem völkisch bewußten Mittelstand angehöre, während das Polentum in Deutschland sich aus Industrie- und Landarbeitern zusammensetze, die sich mit ihrer Muttersprache nicht hervortun. Das, so fährt Smogorzewski fort, erkläre, warum es in Deutschland nur ein polnisches Gymnasium mit 275 Schülern gebe, während die deutsche Volksgruppe in Polen 27 höhere Schulen mit 3 250 Schülern habe. Auch die Tatsache, daß in Ost-Oberschlesien mit seinen 90 500 Deutschen (?)) sieben Tageszeitungen mit einer Auflage von 34 500 gelesen würden, während die 700 000 Polen in Deutsch-Oberschlesien nur eine einzige Zeitung mit einer Auflage von 7 400 Exemplaren hätten, erkläre sich aus der angeführten soziologischen Struktur.

Es ist besonders wertvoll, daß der Korrespondent der „Gazeta Polska" diese Feststellung trifft. Bisher wurde nämlich immer darauf verwiesen, daß die Deutschen in Polen so viele höhere Schulen hätten, denen nur eine polnische in Deutschland gegenüberstehe. Als Grund dafür wurde aber niemals die soziologische Struktur der beiden Volksgruppen angeführt, sondern die Toleranz der polnischen Behörden einerseits und die Unterdrückungstaktik der deutschen Stellen andererseits. Smogorzewski ist ein unverdächtiger Zeuge, und wenn er feststellt, daß nicht die Unterdrückung, sondern die soziologische Struktur der polnischen Volksgruppe die Ursache der wenigen polnischen Schulen und Zeitungen in Deutschland sei, so haben wir am allerwenigsten Grund, daran zu zweifeln. Man muß sich nun aber fragen, warum man den Deutschen in Polen immer wieder vorhält, daß sie soviel mehr Schulen hätten, wenn in der polnischen Volksgruppe nicht das Bedürfnis oder wenigstens nicht die Fähigkeit besteht, mehr Schulen zu unterhalten.

Der Verfasser schließt seinen Aufsatz mit der Behauptung, daß im Dritten Reich zwar keine Verordnungen zur Germanisierung der Minderheiten herausgekommen seien, daß aber die Germanisierung eine unausbleibliche Folge des Nationalsozialismus und seiner Organisationsformen sei. Wenn sich an dieser Tatsache nichts ändere, dann würden eine, höchstens zwei Generationen genügen, um die ethnographische der politischen Grenze anzugleichen. Dann aber müßte aus Gründen der Gerechtigkeit auch das Deutschtum in Polen restlos verschwinden . . .

Deutlicher konnte der Korrespondent der „Gazeta Polska" nicht werden. Für die Zeit, die er zur Verfertigung des nächsten Zeitaufsatzes über deutsch-polnische Minderheitsfragen benötigen wird, möchten wir ihm nur folgende Anregung geben: In der 100 000-Stadt Chorzów (Königshütte) gab es bis zur Einsetzung eines kommissarischen Stadtparlaments eine absolute deutsche Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung. Das heißt also, daß die Einwohnerschaft von Chorzów zu mehr als der Hälfte deutsch ist. Die Kommunalwahlen auch in den anderen Ortschaften haben ergeben, daß dort die deutsche Bevölkerung ein Viertel, fast die Hälfte ausmacht. Nun behauptet aber Smogorzewski, daß die Zahl der Deutschen in Ost-Oberschlesien 90 500 betrage. Diese Zahl kann entweder nicht stimmen, oder im Deutschtum Ost-Oberschlesien ist bereits das, was Smogorzewski für die polnische Volksgruppe in Deutschland befürchtet, vorausgegangen: die Entnationalisierung. **Aber es gibt keine Entnationalisierung aus Toleranz und Gerechtigkeit!**

Drei deutsche Schulen in Wolhynien geschlossen.

Łuck, 9. September 1937.

Das Wolhynische Schulkuratorium gab den Konzessions-Inhabern der deutschen Privatschulen in Neu-Podajce, Gliniszcze und Alt-Zapust bekannt, daß diese Schulen auf Grund des Abs. 2 des Art. 12 des Gesetzes über Privatschulen vom 11. März 1932 und des § 23 der Verordnung des Kultusministers vom 7. Juni 1932 geschlossen werden. Das Schulkuratorium begründet dies damit, daß die Konzessionäre die Vorschrift des § 2 Abs. 1 des Art. 2 des Gesetzes über Privatschulen nicht erfüllt hätten, wonach eine Privatschule „ein entsprechendes Lokal, die Ausstattung und die Unterrichtshilfe" haben muß. In allen drei Fällen liegen bereits ein Jahr und länger Gesuche um Bestätigung der Baupläne bei der Wojewodschaftsbehörde, die bisher nicht einmal beantwortet wurden.

Die Konzessions-Inhaber haben sofort Berufung beim Kultusminister eingelegt. Leider hat das Kultusministerium im Falle Gliniszcze die Berufung aus unbekannten Gründen nicht zur Kenntnis genommen. Sollte die Schließung der drei Schulen Wirklichkeit werden, so wird die ohnehin große Zahl der deutschen Kinder, denen die Möglichkeit genommen ist, eine deutsche Schule zu besuchen, noch um 130 vergrößert werden.

In einer schlimmen Lage befindet sich ebenfalls die deutsche Privatschule in Łuck, der die Bauabteilung des Wojewodschaftsamts am 23. Mai 1935 mitgeteilt hat, daß das bisherige Schullokal für Schulzwecke nicht geeignet sei. Die Bestätigung der vor längerer Zeit eingereichten Pläne für einen Neubau hat aber die Bauabteilung unter Berufung auf das Schulkuratorium am 14. August 1937 abgelehnt.

Vom 19. bis 26. August sollte in Rożyszcze ein Lehrerkursus für Fortbildung der Lehrer der deutschen Privatschulen stattfinden. Das Gesuch um Genehmigung dieses Kursus wurde vom wolhynischen Schulkuratorium nicht beantwortet, so daß die Lehrer und Dozenten, die bis zum letzten Tag auf Genehmigung warteten, unverrichteter Sache wieder Rożyszcze verlassen mußten.

Ob das im Interesse des Kampfes mit dem ohnehin großen Analphabetentum in Wolhynien geschehen muß, ist mehr als zweifelhaft.

Ein Mann mit Minderwertigkeits-Komplexen geht ins Kino und hört Radio.

Mit offensichtlicher Wonne druckt das Thorner „Słowo Pomorskie" aus einer Posener Wochenschrift „Gospodarka Zachodnia" (Westwirtschaft) eine Klage ab über das Ansehen, das der deutsche Film in Großpolen und Pommerellen genieße. Das Posener Blatt schreibt:

„Der deutsche Film stellt in Großpolen und Pommerellen einen wirkungsvollen Propaganda-Faktor dar, in dessen Dienst sich mit einer sonderbaren Verblendung die polnischen Lichtspieltheater stellen. Bei den Vorführungen dieser Filme hört man meist die deutsche Sprache. Aus der Provinz kommen haufenweise Deutsche in die Stadt, besonders zu diesen deutschen Filmen und mischen sich mit dem zahlreichen polnischen Publikum. Bei polnischen Filmen jedoch sieht man auch nicht einen einzigen Deutschen. Der Deutschtums-Propaganda, die durch die polnischen Kino-Theater geführt wird, indem diese deutsche Filme aufführen, hilft in unerwarteter Form auch der polnische Rundfunk in Warschau. Immer häufiger (??) hören wir künstlerische Darbietungen in deutscher Sprache. Es kommt sogar dazu, daß man selbst Chopin-Werke in deutscher Sprache singt! Wie oft erlebt man es, daß am Posener oder pommerellischen Familientisch der Lautsprecher auf den Warschauer oder polnischen Sender eingestellt wird, um einige polnische Lieder zu hören und statt dessen ertönen deutsche Lieder, hört man die deutsche Sprache. Die einen stellen die Lautsprecher ab, die anderen, die nur einen Detektor-Empfänger besitzen, müssen nolens volens die deutsche Sendung aus dem Radio Polskie anhören. (Sie können doch auch den Lautsprecher abstellen?! D. R.). Es handelt sich hier um eine Deutschtums-Propaganda, die durch ein polnisches Zentral-Institut ausgeführt wird, und die in den Westwojewodschaften keinen geringeren Schaden anrichtet als die feindliche deutsche Propaganda." (Wo gibt es denn, ihr Gespenster-Seher, eine „feindliche deutsche Propaganda?" — D. R.)

Aber die „Gospodarka Zachodnia" hat noch andere Sorgen als Lichtbild und Rundfunk:

„Im Gegensatz zu der nur gering in Deutschland vertretenen polnischen Presse ist die deutsche Tages- und illustrierte Presse in Posen und Polen sehr beliebt und findet massenhaft Abnehmer. Nicht nur die Deutschen, sondern auch die Polen kaufen sie! Die Kioske sind voll von Zeitungen und Zeitschriften deutschen Ursprungs, mit denen man sogar die Aushänge füllt. An Sonn- und Feiertagen versehen sich die polnischen Bürger massenhaft mit deutschen illustrierten Zeitungen, obwohl diese nicht besser als unsere polnischen Zeitschriften des gleichen Typs sind."

Zum Schluß erhebt der Verfasser Anklage gegen die „ausgesprochene Leichtfertigkeit oder Naivität" gewisser polnischer Faktoren, die in Großpolen und Pommerellen ein ausgezeichnetes Klima für die „feindliche deutsche Propaganda" liefern. Der Verfasser hält es nicht für möglich, seine oben wiedergegebenen Betrachtungen anders als mit den Worten zu schließen: „Ich klage an!" —

Wir unsererseits klagen den Verfasser dieser sinnlosen Hetze gegen die deutsche Kultur laut und vernehmlich an:

1. wegen gemeiner Verleumdung,
2. wegen gemeingefährlicher Ruhestörung,
3. wegen Vergehens gegen das deutsch-polnische Kulturabkommen,
4. wegen einer Verallgemeinerung seiner höchstpersönlichen Minderwertigkeits-Komplexe, daß diese minderwertige Anklage geradezu als Mißachtung der Polnischen Nation angesehen werden muß!

OZN für Parzellierung der deutschen Güter.

Die großpolnische dörfliche Organisation des **Lagers der Nationalen Einigung**, die am 12. d. M. in Posen zu einer Tagung zusammentritt, berief dieser Tage eine Presse-Konferenz ein, auf welcher zwei Referate gehalten wurden. Die Redner betonten, daß das Lager der Nationalen Einigung nur ein Lager der Polen sei, und daß nur christliche Polen seine Mitglieder sein könnten. Es wurde auch der Einwand zurückgewiesen, daß die Organisation der Nationalen Einigung eine zweite Ausgabe des Regierungsblocks sein werde. Der Regierungsblock habe den Zweck verfolgt, in der Volksgemeinschaft einen Stützpunkt für die Regierung zu schaffen, während die Organisation der Nationalen Einigung das Volk organisieren und dessen Wirtschaftsleben nationalisieren wolle.

Besonders ausführlich hebt die polnische Presse die Ausführungen des **Abgeordneten Teodor Kozubski** hervor, der über die Reform der Agrarstruktur sprach. Er betonte, daß über die Agrarreform zuviel gesprochen werde. Großpolen sei ein Gebiet, in dem am meisten parzelliert werden könne. (Hier läßt sich nämlich am meisten Agrarkultur zerstören! D. R.) Von den 1 300 000 Hektar der in Polen zur Parzellierung zur Verfügung stehenden Landflächen, entfielen ein Drittel auf Großpolen. In der Skala der allpolnischen Bedürfnisse sei dies nicht viel, und sogar die Parzellierung dieser Fläche werde das Problem der Übervölkerung des Dorfes nicht lösen. Die Agrarreform sei notwendig, sie müsse aber rationell (!) betrieben werden. Wenn, so fuhr der Redner fort, größere Güter parzelliert werden sollen, so vor allem die deutschen Güter in Großpolen. Auf dem Gebiet Großpolens wohnen 9,5 Prozent der deutschen Bevölkerung, dagegen befinden sich 29,9 Prozent des Landes in deutschem Besitz. (Dieses falsche Rechenexempel wird durch ständige Wiederholung nicht richtiger! D. R.) Wenn jemand die Wacht in den polnischen Westgebieten halten soll, so vor allem der aufgeklärte polnische Bauer. Aus diesem Grunde muß der parzellierte Teil des großpolnischen Landes, das sich in Händen der deutschen Minderheit befindet, an die polnischen Bauern abgegeben werden. (Das geschieht schon längst; aber selbst nach polnischem sachverständigen Urteil scheint kein Segen auf dieser politischen Enteignungsaktion zu liegen, die jenseits der deutsch-polnischen Grenze, wo angeblich die preußischen „Barbaren" regieren, nicht ihresgleichen findet! D. R.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Einlagenzunahme der polnischen Postsparkasse.

Im August 1937 haben die Spareinlagen bei der Polnischen Postsparkasse (PKO) um weitere 5 Millionen Złoty zugenommen und stellen sich per 31. August 1937 auf insgesamt 721,5 Millionen Złoty. Auch die Zahl der PKO-Sparer hat zugenommen; es sind im August d. J. 48 164 neue Sparbücher ausgegeben worden, so daß die PKO gegenwärtig 2 632 000 Sparbücher im Umlauf hat.

Der Danziger Hafenverkehr im August.

Im Monat August haben den Danzig Hafen 552 Schiffe mit 362 297 NRT (August 1936 528 mit 324 221 NRT) angelaufen, davon 306 Schiffe mit 230 048 NRT (August 1936 230 Schiffe mit 167 909 NRT) beladen. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der hereingekommenen Schiffe geringer (587 Schiffe mit 376 196 NRT, davon mit Ladung 329 Schiffe mit 239 091 NRT). Ausgelaufen sind im August d. J. 574 Schiffe mit 380 625 NRT (August 1936 523 mit 324 872 NRT), davon mit Ladung 502 Schiffe mit 326 974 NRT (August 1936 496 mit 304 330 NRT). Die Vergleichsziffern des Monats Juli 1937 sind: 582 Schiffe mit 388 648 NRT, davon mit Ladung 524 Schiffe mit 341 404 NRT. Insgesamt betrug der Hafenverkehr 1126 Schiffe mit 742 922 NRT, davon 318 Schiffe mit 185 927 NRT ohne Ladung (August 1936 1051 mit 649 093 NRT, ohne Ladung 316 mit 184 349 NRT). Insgesamt waren Schiffe aus 19 Staaten im Hafenverkehr vertreten gegenüber 17 im Vormonat, und zwar neben Deutschland, Danzig, Polen, Skandinavien und den Baltischen Staaten, England, Holland, Italien, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Ungarn, Panama und USA. Die ungarische und die amerikanische Flagge waren zum erstenmal vertreten mit 1038 bzw. 7542 NRT; die Tonnage Jugoslawiens war bedeutend höher: 51 193 gegenüber 2131 im Juli. Mengenmäßig nahmen die deutschen Schiffe die erste Stelle ein mit 168 336 NRT (August 1936 154 223, Juli 1937 181 566 NRT), dann folgten Schweden mit 124 932 NRT (118 025 bzw. 136 048), Dänemark mit 86 516 NRT (115 206 bzw. 93 283), Finnland mit 75 742 NRT (57 693 bzw. 83 078), England mit 57 337 NRT (52 398 bzw. 50 931), Norwegen mit 46 111 NRT (43 301 bzw. 39 307), Polen mit 43 717 NRT (40 693 bzw. 43 212), Danzig mit 6538 NRT (5016 bzw. 10 567). Obgleich die Tonnage der deutschen, schwedischen und dänischen Schiffe insgesamt höher ist als im Vorjahr, ist ihr Anteil an der Gesamttonnage geringer.

In den ersten acht Monaten d. J. liefen den Danziger Hafen insgesamt 3804 Schiffe mit 2 585 333 NRT (Januar bis August 1936 3748 mit 2 056 011 NRT) an, davon mit Ladung 1870 mit 1 381 790 NRT = 49 Prozent der Schiffe und 53,4 Prozent der Tonnage (1936 1608 mit 1 081 759 NRT = 46 bzw. 52,6 Prozent). Ausgelaufen sind in den ersten acht Monaten d. J. 3830 Schiffe mit 2 601 730 NRT (1936 3462 mit 2 061 562 NRT), davon mit Ladung 3542 mit 2 367 550 NRT = 92,5 Prozent der Schiffe und 91 Prozent des Laderaumes (1936 3265 mit 1 882 946 NRT = 95 Prozent bzw. 91 Prozent). Die durchschnittliche Tonnage ist in den ersten acht Monaten d. J. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 14,4 Prozent gestiegen und beträgt 679 gegenüber 593 NRT.

Im Hafen Gdingen wurden im Monat August im Verkehr mit Übersee und im Nahverkehr 771 494 To. (Juli 795 134 To.) verladen, davon entfielen auf den Überseeverkehr 759 672 To. (Juli 781 511 To.). Die Einfuhr betrug 130 634 To. (Juli 135 841 To.), die Ausfuhr 623 038 To. (Juli 645 669 To.) Auf den Nahverkehr einschließlich mit Danzig entfielen 2996 (Juli 1392) To., auf den Verkehr auf dem Wasserwege mit dem Hinterland 8826 (Juli 12 231) To.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Wybickiego 25, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Inh. Poznański Bank Ziemian Sp. Akc. in Posen, eingetragenen Mietshauses (Fronthaus, 2 Seitenflügel, Speicher, Pferdestall usw.) am 16. Oktober 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 80 000 Złoty.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Jeżewnica belegenen und im Grundbuch Rynkówka, Band VI, Blatt 133, Inh. Ida Rohde geb. Nell, in Lugethal (Deutschland), eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 51,61,77 Hektar (mit 2 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäuden) am 16. Oktober 1937, 9 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 60 037,24 Złoty.

Die Kreditpolitik der polnischen Privatbanken.

Wirtschaftswidrige Zurückhaltung trotz Konsolidierung der Verhältnisse. — Eine dem Konjunkturaufstieg entsprechende Finanzierungstätigkeit von Nöten.

Es kann heute wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich die Regierung für die Politik der Deflation entschieden hat, d. i. also für die Festhaltung an der Złotystabilität, für die weitere, bedächtige Notenemissionspolitik und für die Preissenkung. Gewiß stellt dieser Kurs gegenüber inflationistischen Bestrebungen und bedenklichen Kreditausweitungsexperimenten vom Standpunkt der Konsolidierung der Wirtschaft das kleinere Übel dar. Auf der anderen Seite aber erweist sich die weitgehende, durch die Lage der Bank Polski durchaus nicht gerechtfertigte Kreditaushungerung der Industrie und des Handels als ein Hemmschuh für die Konjunkturbelebung. Bis heute ist es noch nicht gelungen, das Noteninstitut zu einer etwas liberaleren Notenemission zu bewegen, die allein geeignet wäre, die Kreditnot zu mildern und mehr Geldmittel in die Wirtschaft einströmen zu lassen. Scheidet also die Nationalbank als ergiebige Kreditquelle aus, so müßte man annehmen, daß die privaten Banken diese Mission auf sich nehmen würden, zumal große und vielfach entscheidende Wirtschaftszweige, wie z. B. der ganze Sektor des Handels, von der Kreditbetreuung des Noteninstituts so gut wie völlig ausgeschlossen ist. Leider aber versagen auch die privaten Geldinstitute in dieser Richtung, eine Erscheinung, die sich ungemein hemmend auf den Wiederaufstieg auswirkt.

Vor uns liegt ein Bericht des Verbandes der polnischen Privatbanken, der einige recht lehrreiche Ziffern über die Gestaltung des Bankgeschäfts in letzter Zeit bringt. Obwohl die industrielle Produktion in Polen — bei erheblichen Unterschieden in den einzelnen Wirtschaftszweigen — im Durchschnitt höher ist als im Vorjahr, ist laut diesem Bericht die Geschäftstätigkeit der polnischen Banken insgesamt eher rückläufig gewesen. Die jetzt vom Statistischen Hauptamt vorgelegte Gesamtbilanz der privaten Banken und Bankhäuser zum 30. Juni 1937 zeigt für das erste Halbjahr d. J. eine recht erhebliche Verminderung der Bilanzsumme, obwohl sich die Zahl der in die Statistik einbezogenen Kreditinstitute im Juni 1937 um ein Bankhaus vermehrt hat. Gegenüber dem Stand vom Jahresschluß 1936 hat sich die Bilanzsumme von 1515, 2 Millionen Złoty um 224,3 auf 1290,9 Millionen Złoty vermindert. Auch wenn man in Betracht zieht, daß zu Beginn des Jahres 1937 Pfandbrief- und Obligationsverpflichtungen der Banken um rund 30 Millionen Złoty auf weniger als 20 Millionen Złoty vermindert wurden und auf der Aktivseite dafür ein entsprechender Fortfall an Hypotheken-Guthaben eingetreten ist, bleibt der Rückgang der Bilanzsumme immer noch recht erheblich. Dabei ist gerade auch in den letzten Monaten eine rückläufige Entwicklung zu beobachten gewesen. Der Einlagenzugang hat sich wohl etwas erhöht — von 340 Millionen Złoty Ende 1936 auf 359 Millionen Złoty zu Julibeginn 1937 — doch erscheint diese Steigerung im Verhältnis zu der gleichen Entwicklung bei der Postsparkasse, die ihren Einlagenstand von 664 Millionen auf 715 Millionen Złoty erhöhen konnte, recht gering.

Die Dinge liegen so, daß einzelne Institute es direkt begrüßen, wenn sie ihre ganz oder fast zinsenlos liegenden Gelder infolge von Abrufen der Kundschaft verringern können, während früher ein Wettlauf um die Werbung des Sparers zur Hereinbringung von Kapitalien stattfand. Die zögernde und schleppende Geschäftsinitiative der polnischen Banken wächst sich zu einem Übel aus, das die Ankurbelungsbestrebungen stark hemmt, wenn nicht geradezu zunichte macht. Während der Umfang der Betätigung von Handel und Industrie sich eher ausbreitet, wird in manchen Bankdirektionen noch immer den Grundsätzen der Geschäftseinschränkung gehuldigt. Sicherlich wird man bei Erörterung dieser Frage anerkennen müssen, daß die Banken als Verwalter fremder Gelder größte Vorsicht walten lassen müssen, aber wer mit den Kreditabteilungen in Berührung kommt, berichtet oft, daß er mitunter von vornherein grundsätzlicher Ablehnung begegnet und die rigorose Prüfung seines Anliegens schon als Fortschritt begrüßt. Das ist ein Zustand, der gewiß nicht als erfreulich betrachtet werden kann und rascheste Abhilfe erfordert.

Es geht für die Dauer nicht an, daß sich die Banken nur auf die schlechten Erfahrungen der Vergangenheit berufen. Denn vor allem ist der klein gewordene und durch einen harten Reinigungsprozeß geläuterte Kreis der Kreditnehmer nicht mit jener Schicht von inflationistischen Glücksrittern der früheren Jahre zu vergleichen, die heute, bis auf winzige Reste, wohl schon gänzlich von der Bildfläche verschwunden sein dürften; des weiteren wurden die Verwaltungen der Banken selbst gründlich reorganisiert, so daß wohl eine Wiederholung jener Darlehen, die früher aus verwandtschaftlichen, protektionistischen oder anderen unsachlichen Erwägungen heraus eingeräumt wurden, nicht in Frage kommt. Man darf nicht vergessen, daß das Schuldkonto so mancher Schuldner angewachsen ist, deren Situation sich gebessert hat, während es in früheren Jahren fast durchwegs faule Klienten waren, deren Debets immerwährend anschwollen. Wohl hört man von verschiedenen Unternehmungen, die in der Lage sind, ihre Bankverbindlichkeiten mit Leichtigkeit zurückzuzahlen, aber eine solche Entwicklung ist noch nicht zur Regel geworden und das Debet wird häufig trotz des Anwachsens der Bonität der betreffenden Gesellschaft größer, was eben beweist, daß auch gesunde Firmen, und gerade diese, heute einen größeren Geldbedarf haben. Andere Konten wieder müssen mitgeschleppt werden, weil eine Liquidation oder sonstige Auflösung bisher unmöglich war. Wenn man auch anerkennen muß, daß die Banken sich bemühen, aus einem von der Welt abgeschnittenen Eigenleben herauszukommen, so geht die übereinstimmende Überzeugung doch dahin, daß sie eher bereit sind, einen Kunden abzuweisen, als ihn freundlich zu empfangen. Zwei Umstände muß man den Banken jedenfalls zugute halten. Die übertrieben strengen Anforderungen, die sie stellen, sind eine Kehrseite der in der Welt noch immer nachzitternden Vertrauenskrise. Die Kapitalien, die bei ihnen liegen, sind oft die letzten Reste früherer großer Vermögen, sie werden von ihren Besitzern wie Augäpfel gehütet, und die Institute müssen tatsächlich gefaßt sein, daß die Einleger von Zeit zu Zeit nachsehen kommen, ob ihr Geld noch vorhanden ist. Ferner werden die Banken mit Recht darauf hinweisen dürfen, daß man Kreditunterlagen nicht nach ihrem Wert, sondern nach der Verwertbarkeit beurteilen muß. Deshalb werden sie Kunstwerke als Pfänder ebenso ablehnen wie Maschinen oder Fabrikeinrichtungen, für die man bei Zwangsversteigerungen nur Bruchteile des wahren Wertes einheimst.

Ob mit Recht oder mit Unrecht: die Dinge liegen jedenfalls im Augenblick so, daß die Kredittätigkeit der polnischen Bankinstitute noch immer unzulänglich ist. Die Finanzierung von Neugründungen wird nur in seltenen Fällen erwogen. Betriebskredite mit dreimonatiger Laufzeit, die knapp die Zeit von der Herstellung bis zur Ablieferung und Zahlung der Ware decken, sind schwer und selten erhältlich, wiewohl viel gutes Wechselmaterial vorhanden ist. Obwohl eine gute Forderung als geeignete Unterlage betrachtet wird, fehlt der Eskompt offener Buchforderungen fast vollkommen, während in der Vorkriegszeit große Kreditgenossenschaften bestanden, deren Tätigkeit einzig und allein auf Krediterteilung auf Grund der Übernahme und Eintreibung von Buchforderungen beruhte. Immer wieder wird die Frage erhoben, ob es nicht angezeigt wäre, daß den verschiedenen öffentlichen Kreditaktionen (wie z. B. für die Landwirtschaft) auch eine solche zur Erleichterung für den Mittelstand, für die Kaufmannschaft und die Industrie folge. Ein wichtiges wirtschaftsbelebendes Ziel, das man sich mit der Verbilligung des Geldes gesteckt hat, ist wohl erreicht; aber mit der Gewährung von sieben- und achtprozentigen Sätzen ist wenig gedient, wenn Geld zu diesen Konditionen nur für wenige Auserwählte und für die große Masse überhaupt nicht vorhanden ist; die von der Regierung immer wieder durchgekämpfte Zinssenkung wirkt sich unter diesen Umständen nur ganz unzulänglich aus.

Wenn wir den Weg aufwärts, auf dem wir uns schon seit mehr als einem Jahr befinden, erfolgreich fortsetzen wollen, so werden die Banken aus ihrer Zurückhaltung und teilweisen Lethargie, in die sie während der schweren letzten Jahre der Erschütterung verfallen sind, heraustreten müssen. Im Gegensatz zu den Krisenjahren 1929 bis 1931 ist heute die wirtschaftliche Situation so weit geklärt, daß jeder tüchtige Bankfachmann in der Lage ist, die Rentabilität oder die Lebensunfähigkeit eines Unternehmens rasch zu prüfen. Die Geldinstitute werden sich vor allem von dem Gedanken leiten lassen müssen, daß Firmen, die die schweren Krisenjahre glücklich überdauert haben, schon von Haus aus kreditwürdig und kreditfähig sind; aber auch bei Neugründungen läßt sich heute die Lage schon so weit überblicken, daß man bei einigem richtigen Fingerspitzengefühl mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit die Chancen voraussagen kann. Soll also die von der Regierung beschrittene letzte Etappe der Deflation zum Ziel führen, so werden neben der Bank Polski auch die Privatbanken einen neuen Kurs ihrer Geschäfts- und Kreditpolitik einschlagen müssen; eine erhöhte Agilität im Ausleihungsgeschäft wird sich unter den heutigen Verhältnissen bestimmt bezahlt machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 10. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 290,80, 291,52 — 290,08, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —,—, 117,09 — 116,51, London 26,17 26,24 — 26,10, Newyork 5,29 1/8, 5,30 3/8 — 5,28 7/8, Oslo 131,50 131,83 — 131,17, Paris 18,76, 18,91 — 18,61, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135,33 — 134,67, Schweiz 121,70, 122,00 — 121,40, Helsingfors —,—, 11,60 — 11,54, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 10. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,32—12,35, Holland 136,99—137,27, Norwegen 61,92 bis 62,04, Schweden 63,52—63,64, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,801—8,819, Schweiz 57,25—57,37, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Frank 121,05 Zł., 100 französische Frank 19,62 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,00 Zł., in Silber 131,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 290,75 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 23,10 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 10. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66,75, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67,25, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,20 — 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 83,25 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 57,38—57,13, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 62,50 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 55,50. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 11. September d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee, ungereinigt 120—150, Rotklee, prima —,—, Weißklee 130—180, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 150—1[illegible]0, Gelbklee 60—80, Wundklee 60—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —,— Winterwicken 55—65, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 40—44, Saatlupinen —,—, Blaumohn 75—78, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 180—200 italienisches Raygras —,—, Raps 55—58.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 105 to 23.25

Richtpreise:

Weizen	30.25—30.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	22.50—23.50	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	19.50—20.00	Senf	38.00—40.00
Gerste 700-717 g/l.	20.50—20.75	Viktoriaerbsen	23.00—24.50
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.75—20.50	Folgererbsen	22,00—23,50
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Peluschken	—.—
" I 0-65%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
" II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, lose	4.95—5.20
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	5.45—5.70
" I 0-30%	50.50—51.00	Roggenstroh, lose	5.30—5.55
" 0-50%	46.50—47.00	Roggenstroh, gepr.	6.05—6.30
" Ia 0-65%	44.50—45.00	Haferstroh lose	5.35—5.60
" II 30-65%	41.50—42.00	Haferstroh, gepreßt	5.85—6.10
" IIa 50-65%	37.50—38.00	Gerstenstroh, lose	5.05—5.30
" III 65-70%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	5.55—5.80
Roggenkleie	15.75—16.50	Heu, lose	7.85—8.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Winterraps	54.00—56.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	44,00—47.00	Rapskuchen	20.50—20.75
blauer Mohn	77.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.25—26.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	26.00—27.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 8.637,4 to, davon 1.098 to Roggen, 318 to Weizen, 629 to Gerste, 60 to Hafer.

Warschau, 10. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen, neu 31,50—32,00, Sammelweizen, neu 30,00—31,00, Roggen I 24,25—24,75, Einheitshafer 22,25—23,00, Sammelhafer 21,00—22,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,50—21,00, Speisefelderbsen 26,00 bis 27,00, Viktoriaerbsen 28,00—30,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,— blaue Lupinen 15,50—16,00, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 53,00—54,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 42,00—43,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 100—115, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 82,00—84,00, Weizenmehl I 0-30% 47,50—50,50, 0-50% 44,50—47,50, 0-65% 43,50—44,50, II 30-65% 38,50—40,50, IIa 50-65% 35,50—37,50, III 60-70% 33,50 bis 35,50, Weizen-Futtermehl 25,50—26,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 35,00—37,00, Roggenmehl 0-65% 32,50 bis 33,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—29,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,50, grobe Weizenkleie 17,75—18,25, mittelgrob 16,75 bis 17,25, fein 16,75—17,25, Roggenkleie 0-70% 16,00—16,50, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 23,25—23,75, Rapskuchen 20,00—20,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 26,25—26,75 Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 7,00—7,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00

Umsätze 2.836 to, davon 759 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 11. Septbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—150, Weißklee 160—190, Schwedenklee 180—200, Gelbklee, enthülst 70—80, Gelbklee in Hülsen 35—40, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 75—85, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 20—24, Seradella 25—27, Sommerwicken 28—30, Winterwicken (Vicia villosa) 56—60, Peluschken 22—25, Viktoriaerbsen 22—26, Felderbsen 19—22, Senf 40—42, Sommerrübsen 58—62, Winterraps 55—57, Buchweizen 32—36, Hanf 48—52, Leinsamen 44—48, Hirse 18—24, Mohn, blau 72—74, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 16—17, Lupinen, gelb 17—18 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	23.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	24.00	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	90 to	18.60—19.50	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	blauer Mohn	71.00—74.00
Standardweizen	29.75—30.00	Senf	37.00—40.00
Braugerste	22.00—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	18.75—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	18.75—19.25	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.75—20.25	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
" 10-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—23.00
" 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl	m. Sack	blaue Lupinen	—.—
" Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
" IA 0-65%	44.00—45.50	Gelbklee, enthülst	—.—
II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
" IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.75—39.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.00—16.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.50—25.00
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	20.00—20.50
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	5.75—6.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	472 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	105 to
Weizen	201 to	Fabrikkartoff.	2085 to	Peluschken	— to
Braugerste	457 to	Gemenge	20 to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	675 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	85 to	Gerstenkleie	35 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	94 to	Netze-Heu	— to	Winterwicke	15 to
Viktoriaerbsen	90 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	19 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	70 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	60 to	Leinschrot	— to		

Gesamtangebot 4597 to.